

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

Bezugs-Preis mit Postversendung:

Ganzjährig K 8.—

Halbjährig 4.—

Vierteljährig 2.—

Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

Aufkündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h pr. 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungshalle und bei allen Annoncen-Expeditoren angenommen.

Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waidhofen:

Ganzjährig K 7.20

Halbjährig 3.60

Vierteljährig 1.80

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h berechnet.

Nr. 33.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 17. August 1907.

22. Jahrg.

Amtliche Mitteilungen

des Stadtrates Waidhofen an der Ybbs.

Einladung.

Anlässlich des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers findet am Sonntag den 18. August 1907 um 1/29 Uhr vormittags in der hiesigen Stadtpfarrkirche ein feierlicher Gottesdienst statt, zu welchem die Herren P. T. Offiziere und Sommergäste hienmit geziemend eingeladen werden.

Der Bürgermeister:
Dr. v. Plenker m. p.

3. U. 2592.

Kundmachung.

Aus der Ferdinand-Anders-N. v. Porodin-Stiftung zu Gunsten armer blinder oder taubstummer Kinder kommt im Jahre 1907 ein Betrag von 72 Kronen 66 Heller an ein armes taubstimmes Kind zur Verleihung. Anspruchsberechtigt sind alle jene armen taubstummen Kinder ohne Unterschied des Geschlechtes und der Religion, welche das 14. Lebensjahr nicht zurückgelegt und nicht in einer der Erziehung, Beschäftigung oder Versorgung dieser Unglücklichen geweihten Anstalt Aufnahme gefunden haben.

Kinder von Fabriksarbeitern genießen das Vorzugsrecht. Die Gesuche sind mit dem Geburtsmatrikenauszuge des Kindes, mit einem Zeugnisse des Arztes über das Gebrechen des Kindes, mit einem Armutzeugnisse, welches die Bestätigung enthält, daß das Kind nicht in eine der oben erwähnten Anstalten Aufnahme gefunden hat, allenfalls auch mit einem von der Gemeinde (magistratischen Bezirksamte) des Arbeitsortes bestellten Zeugnisse der Fabrikleitung über die Beschäftigung des Kindesvaters zu belegen und bis 10. September 1907 bei der k. k. n.-ö. Statthalterei in Wien zu überreichen.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 10. August 1907.

Der Bürgermeister:
Dr. v. Plenker m. p.

Neue Unruhen in Belfast.

London, 13. August.

In Belfast kam es gestern zu offenem Aufstande und zu Blutvergießen. Der Pöbel ging gegen Polizisten und gegen das Militär vor und versuchte die Kasernen zu stürmen, aber es gelang, die Menge zurückzudrängen. Die Bewegungen des Pöbels sind tagelang vorher von den Agitatoren organisiert worden. In Belfast wurden die Polizisten, wo sie sich sehen ließen, mit Steinen bombardiert. Die Steine müssen tagelang vorher auf freien Plätzen gesammelt worden sein. Am Nachmittage wurde ein Wachtmeister mit zwei Polizisten angegriffen und beinahe zu Tode gesteinigt. Die drei Beamten wurden durch eine alte Dame gerettet, die sie in ihr Haus einließ, wobei sie aber selbst mit Steinen beworfen und schwer verletzt wurde. In Belfast befinden sich zur Zeit 1000 Mann, die bis jetzt nicht in der Lage waren, die Ordnung wieder herzustellen. Die Polizei versuchte mehrere Stunden lang, den Pöbel mit ihren Knütteln zurückzutreiben, aber die auf 6000 angewachsene Menge ging schließlich gegen das Polizeigebäude vor. Die Menge verschaffte sich aus Läden Geschirr und leere Flaschen, die auf die Schutzleute geworfen wurden. In allen Hauptstraßen wurden die Scheiben eingeschlagen und man beschloß, das Militär zu rufen. Während das Aufflandes taten sich besonders die Frauen hervor; Frauen und Mädchen brachten Steine herbei. Nachdem mehrere Soldaten schwer verletzt waren, wurde das Feuer auf die Menge eröffnet. Eine furchtbare Panik war die Folge; obwohl die Soldaten über die Köpfe der Menge hinwegschossen, wurden eine Anzahl Personen verwundet und ein junges Mädchen und ein Mann getötet. Die Hospitäler und Kasernen sind voll von Verwundeten. Die ganze Nacht dauerten die Unruhen an. Man befürchtet, daß heute ein neuer Angriff auf das Militär bevorsteht.

Nach anderen Meldungen aus Belfast sind bei den gestrigen Unruhen vier Erwachsene und ein Kind getötet worden. Zahlreiche Personen wurden verwundet. In der Stadt herrscht große Aufregung. Die Zahl der Opfer des gestrigen Tages ist noch größer als die am Sonntag, wo 200 Personen verletzt worden sind.

Neues vom Tage.

Vom Wachtposten erschossen.

Aus Wiener-Neustadt wird unterm 11. August gemeldet:

Samstag um halb 12 Uhr nachts kam auf den Wachtposten des Objektes 12 am Steinfelde ein Mann zu, welcher auf den Zuruf „Halt“ keine Antwort gab. Er überschritt den in dem Objekt gezogenen Graben und näherte sich auf zehn Schritte dem beim ärarischen Pulvermagazin als Wachtposten stehenden Infanteristen des 81. Infanterie-Regimentes. Da er auf zwei weitere Anrufe weder stehen blieb noch eine Antwort gab, legte der Wachtposten sein Gewehr an und gab auf den Mann einen Schuß ab. Er traf ihn mitten ins Herz, so daß er sofort tot war. Auf die Schüsse erschien der Wachkommandant, der den Tatbestand aufnahm und die Ablösung des Wachtpostens verfügte.

Die Leiche blieb bis Dienstag (13.) Vormittag, bis zum Eintreffen der militärischen Kommission, die aus dem Platzhauptmann von Manz, Regimentsarzt Dr. Fiedler und einem Offizier des 81. Infanterie-Regimentes bestand, am Tatorte liegen. Aus einem bei der Leiche aufgefundenen Briefeouvert wurde festgestellt, daß der Erschossene mit Hermann Schlemmer aus Pringensdorf identisch sei. Der Mann war nach bäuerlicher Art gekleidet.

Die Leiche wurde in die Totenkammer nach Ebenfurth gebracht. Was der Mann vorhatte, darüber fehlt jeglicher Anhaltspunkt. Da sich hier das Gerücht verbreitete, daß der Erschossene mit dem vielgesuchten Komplizen des gestrigen hier verhafteten Hermann Herzka identisch sei, begab sich Polizeinspektor Schreiber zur Fundstelle, wo sich die Haltlosigkeit dieser Annahme herausstellte.

Eine sensationelle Wendung des Karlsruher Mordprozesses.

Karlsruhe, 4. August 1907.

Die „Frankfurter Zeitung“, ein sicher ernst zu nehmendes Blatt, berichtet über eine sensationelle Wendung im Mordprozeß gegen den ehemaligen Rechtsanwalt Dr. Hau.

Der Karlsruher Korrespondent des Blattes hatte mit der im Prozeß genannten Zeugin Eisele, von der erklärt wurde,

Die graue Frau.

Wien v Originalroman von A. Holtner-Grefe.

30. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Kurt nickte wortlos. Liebel! Liebel! Sie war die Triebfeder gewesen hier, überall. Und alles das andere, Schwere, Düstere, das war ein dunkles Schicksal, welches seine Fäden blind um sie spann. Wo hörte hier das Recht auf, wo begann die Schuld? Menschenfinne waren zu schwach, dies zu entscheiden. Hier hieß es, sich beugen vor einem Höheren, welcher die Geschicke der Sterblichen in seinen Händen hält.

„Arme Mama!“ sprach er noch einmal weid.

Aber Frau Angela Gerhard hörte das liebevolle Wort nicht mehr. Sie lag schwer in den Armen des Sohnes. Eine tiefe Ohnmacht schien sie umfangen zu halten.

Kurt trug sie sorglich hinüber in ihr Zimmer. Einige Minuten später gesten die elektrischen Klingeln durch das Haus. Die Mädchen, welche zusammen mit Frau Angela heimgekehrt waren, eilten aus den entfernten Gefinde-Räumen herbei. Man trug nach Wasser, Essig, nach dem Arzte. Die Hausfrau schien schwer erkrankt.

* * *

Drüben in Kurts Zimmer saß Wilmar und schrieb eifrig. „Der Bericht muß heute noch der Polizei übergeben werden, aber erst fahre ich noch zu Linstedt. Nur, wenn sich seine Angaben mit den Angaben Ihrer Mutter genau decken, können wir völlig überzeugt sein und können auch die Welt überzeugen.“

„Zu Linstedt?“ rief Kurt. „Da fahre ich mit. Ich muß es ihm selbst sagen! Wilmar, begreifen Sie doch: Ich muß ihm danken, muß ihm die Botschaft bringen. Keine Widerrede! Ich fahre mit.“

Er ging mit eiligen Schritten hinaus, um einen Wagen besorgen zu lassen. Draußen prallte er fast mit dem Hausarzt zusammen, welcher eben aus Frau Angelas Zimmer trat.

„Nun?“ frug Kurt schnell.

Der alte Herr zuckte die Achseln.

„Was ist da vorgegangen?“ frug er scharf dagegen. „Ihre Frau Mama scheint am Ende zu sein mit ihrer Kraft. Kein Zweifel, daß der Grund zu diesem bösen Nervenleid schon in jener Nacht gelegt wurde, da Herr Gerhard starb. Diese ungeschulde Erregung hat wie ein schleichendes Fieber diesen blühenden Körper fast vernichtet. Aber zu einer Nervenerkennung wie die, welche Frau Angela heute durchmacht, gehört doch noch ein spezieller Anstoß. Als Arzt möchte ich um vollste Aufrichtigkeit bitten.“

„Lieber Doktor“ — Kurt streckte dem langjährigen Freund und Berater beide Hände hin — „Lieber Doktor, Sie haben ganz recht. Wir alle haben in diesen letzten Stunden viel erlebt. Unwahrscheinliches wird zur Wahrheit, Unerklärliches erklärt sich. Heute mangelt mir die Zeit, Ihnen alles zu berichten. Auch darf ich in dieser Beziehung einer höheren Distanz nicht vorgreifen. Aber morgen werden auch Sie, lieber Doktor, hoffentlich klar sehen. — Fürchten Sie eine direkte Gefahr für Mama?“

Der alte Herr blickte ihn mißtrauisch an.

„Gefahr? Gefahr?“ brummte er. — „Als ob ich das so bestimmt sagen könnte! Ein Mensch ist kein lebloses Ding, mit dem man spielen kann, wie man will. Andererseits spottet die Ausdauer mancher anscheinend schwacher Personen jeder Voraussicht. Wollen sehen! Vorderhand soll niemand zu Ihrer Mama, als irgend eine pflegende Person. Und nicht zureden, nicht beruhigen wollen. Die Leute haben das so an sich: Wenn wer weint, meinen sie, sie müßten ihn zum Aufhören bringen. Anstatt zu bedenken, daß nichts auf Erden eine größere Wohltat ist, als sich ausweinen zu können. Beruhigendes Zeug habe ich bereits verschrieben. Ist übrigens Fokus fokus, auf den ich wenig halte. Beruhigung muß von innen kommen, sonst nützt nichts. So! Na — und jetzt: Gott befohlen! Ich sehe gegen zehn Uhr nochmals nach. Bin neugierig, was da wieder für Geschichten herauskommen werden! Wünsche Ihnen herzlich, daß sie endlich einmal zur Ruhe gelangen, alle mitammen! Also nochmals. Gute Nacht!“

Er trabte leise pfeifend hinaus, der alte Menschenkenner, und Kurt gab noch rasch ein paar Anordnungen. Dann fuhr auch schon der Wagen vor. Wilmar stieg bedächtig ein. Er hatte sich seine gewöhnliche Ruhe und Ueberlegenheit in der letzten einsamen Viertelstunde wieder zurückerobert. Kurt sprang leichtfüßig ihm nach. Ein Schimmer innerster Freude lag über seinem Antlitze. Denn ganz von ferne grüßte ihn durch das graue Heute ein heller Strahl, ein Schimmer von Glück.

Sie sprachen beide wenig. Der Ältere rekapitulierte noch einmal alle Vorgänge und zog Schluß auf Schluß, wie bei einem gelungenen Rechenexempel. Dr. Wilmar seufzte ein wenig. Schade, schade, daß er nicht der alleinige Väter dieses Exempels war! Das wäre ein Fall! So mußte er sich leider mit einer Nebenrolle begnügen. Na immerhin! Die Sache war brillant! Und daß hier alles stimmte, das fühlte er als gewiegter Jurist deutlich.

Der Jüngere träumte still vor sich hin. Vergangenheit und Zukunft verwoben sich in seiner Phantasie zu einem bunten Neze. Wohl dachte er auch daran, wie viel peinliches die Aufklärungen über Herrn Anselms Tod neuerlich für die Nachbeteiligten mit sich bringen würden. Aber da mußten sie eben durch! Und dann ging wieder hinaus in die Sonne...

Als der Wagen endlich vor dem einfachen Landhaus in Rußdorf hielt, war es schon sehr spät. Dunkel lag das schlächte Gebäude inmitten des grünenden Gartens. Die halbverrostete Klingel, an welcher Wilmar ungeduldig riß, gellte laut und häßlich durch die stille Nacht. Im Hause wurde es lebendig, Türen fielen zu, Lichter hüpften hin und her; ein Hund schlug an, laut und dröhnend. Dann öffnete sich die Haustüre und eine schlanke Männergestalt trat heraus.

„Wer ist da?“ frug Linstedts klingende Stimme. Wilmar wollte antworten. Aber Kurt tat es schon an seiner Stelle.

„Ich, Kurt Gerhard,“ rief er laut hinüber. — „Dunkel Linstedt! Ich bringe Dir Deine Ehre wieder!“

* * *

daß sie keine wichtigen Mitteilungen zu machen habe, eine Unterredung. Die Zeugin gab bei dieser Unterredung folgende Erklärung ab:

„Am Tage, an welchem Frau Molitor ermordet wurde, war ich mit meinem kleinen Neffen von fünf Jahren zu Besuch bei Frau Steuerer in der Fremersbergstraße 40. Die Zeit, als ich bei derselben wegging, weiß ich nicht anzugeben, nur an das erinnere ich mich bestimmt, daß ich in der Nähe der Wohnung der Frau Steuerer mit Fräulein Runzmann, Fremersbergstraße 97, zusammentraf, wobei ich ihr sagte, daß ich vorhatte, ihre Mutter zu besuchen. Gerade um diese Zeit fing es an zu läuten. Ich fragte Fräulein Runzmann, wo dies sei, worauf sie mir antwortete: Es ist die Betglocke im städtischen Spital. Ich erwiderte, daß es mir nun doch zu spät sei, Besuche zu machen und verabschiedete mich auch gleich von Fräulein Runzmann. Auf dem Wege nach der Stadt begegnete mir bis Wasserheilanstalt Malten drei Männer. In der Nähe der Friedrichstraße sah ich auf einmal einen Herrn, der direkt an der Mauer des Parkhoteltgartens entlang gelaufen sein muß. Unwillkürlich verlangsamte ich, als ich diesen Herrn sah, meine Schritte, um nicht in unmittelbare Nähe von ihm zu kommen. Beim Einmünden der Friedrich- in die Fremersbergstraße blieb er wie überragend, welchen Weg er einschlagen sollte, stehen, drehte sich um und in diesem Augenblick sah ich im Scheit der Laterne sein Gesicht, das mir als ein bloßes jetzt noch vor Augen ist. Er war groß und schlank und machte den Eindruck eines eleganten Herrn. Er war dunkel gekleidet. Die Situation ist mir aus dem Grunde noch so lebhaft in Erinnerung, weil der betreffende Ort ziemlich unheimlich ist und ich gerade vor diesem Herrn große Furcht empfand. Nun ging er schnelleren Schrittes die Fremersbergstraße hinunter. Ich hörte und sah darauf in der Nähe des Alteshauses einen Wagen, in den ich den erwähnten Herrn einsteigen sah. Meine Angst war nun beseligt. Daß ich von dieser Angst vor diesem Herrn am Abend des Mordtages noch gesprochen habe, kann Herr Karl Seifert, Sophienstraße 10, bestätigen. Ich ging den Fußpfad, der von der Fremersbergstraße in die Rächentaler Allee führt, hinunter und als ich ungefähr in der Mitte des Fußweges war, hörte ich den Schuß fallen, in der Richtung des Tatories. Ich ging hierauf nach Hause und um 1/8 Uhr erfuhr ich von dem Mord. Ich sagte gleich, daß der Schuß, den ich hörte, vielleicht der tödliche war.

Sehr bemerkenswert ist, mit welchen Schwierigkeiten die Entlastungszeugin zu kämpfen hatte, bis es ihr gelang, durch die Kriminalpolizei überhaupt vernommen zu werden. Wir lassen die Zeugin über ihre Erfahrungen in dieser Richtung selbst mit eigenen Worten weiterreden: Nachdem ich am Sonntag den 21. Juli von der Aussage des Kutschers im Prozeß Hau gelesen hatte, erinnerte ich mich an den Mann, den ich auf dem Fußwege unterhalb der Friedrichstraße gesehen hatte und dachte zunächst an die Möglichkeit, daß dieser Herr in den Wagen eingestiegen sein mußte. Auch in der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch ging mir immer der Gedanke an die Aussage des Kutschers im Kopfe herum. Ich erinnerte mich, nachdem ich ungefähr zwei Stunden gelegen hatte, plötzlich an eine Laterne von leichtem Nebel umgeben, und nun stand mir das ganze Bild, wie ich es oben geschildert habe, ganz klar vor Augen. Am Mittwoch morgens ließ ich gleich die Kriminalpolizei benachrichtigen, daß ich eine Aussage in der Angelegenheit Hau zu machen hätte. Der Kriminalbeamte Böhlinger war am Mittwoch abwesend von hier. Donnerstag kam er nicht bei mir vor und so forderte ich Freitag mittags einen Schutzmänn auf, Böhlinger noch einmal daran zu erinnern. Abends vor 8 Uhr war Böhlinger noch nicht da und ich erzählte einem zweiten

Schutzmann alles, was ich wußte. Später kam derselbe Schutzmänn wieder bei uns im Geschäft vorbei und sagte mir, daß er es Herrn Böhlinger ausgericht hat. Auf meine Frage, ob Herr Böhlinger zu mir komme oder ob ich zu ihm kommen solle, konnte ich keine Antwort erhalten. In Begleitung dieses Schutzmannes war noch ein zweiter und beide fragten mich nun nach der Größe des Herrn, den ich gesehen hatte. Ich gab an, daß er ungefähr so groß sein könnte, vielleicht auch etwas größer als einer der beiden Schutzleute, worauf mir erwidert wurde, daß es dann Frau nicht gewesen sein könne, denn Frau wäre einer, ja vielleicht auch zwei Köpfe größer als der betreffende Schutzmänn. Ich sagte darauf, daß der Herr, den ich gesehen hatte, nicht so groß war, er also auch Frau nicht gewesen sein könne. Samstag früh 1/8 Uhr ging ich nun, da ich nicht länger warten wollte, auf das Bureau des Kriminalbeamten Böhlinger und erzählte ihm den Vorgang, wie ich ihn geschildert habe. Er fragte mich zunächst: Was haben Sie eigentlich für Interesse daran, Frau zu verteidigen. Wollen Sie ihn vielleicht heiraten? Ich sagte: O nein, ich will Ihnen aber gleich sagen, daß ich noch nie für Frau eingetreten bin, wenn wir auf ihn zu sprechen kamen. Im Gegenteil, ich war immer gegen ihn, bis mir einfiel, was ich Ihnen jetzt zu sagen wünsche. Böhlinger sagte mir im weiteren Verlauf der Besprechung, daß der von mir erzählte Vorgang gar nicht mit der Frau-Affäre zusammenhänge. Was wollen Sie denn damit sagen, wissen Sie denn, ob der betreffende Herr wirklich der Frau war? Ich erwiderte: Nein, das weiß ich nicht, aber ich will nur sagen, daß Frau nicht geschossen haben kann, wenn er der Herr war, der in den Wagen eingestiegen ist: denn ich hörte den Schuß erst fallen, nachdem der Wagen bereits weggefahren war.

Auf Grund dieser Mitteilungen des Frankfurter Blattes wurden neue Erhebungen angeordnet, nachdem vorher schon Schießproben vorgenommen wurden, deren Resultate für die Richtigkeit der Aussagen der Zeugin sprachen. Jedenfalls ist in diesem denkwürdigen Prozesse das letzte Wort noch nicht gesprochen und es hat fast den Anschein, als ob eine Wiederaufnahme des Prozesses sich günstig für Frau gestalten werde.

Geständnis eines Mörders.

Aus Mariazell wird berichtet: Vor genau vier Jahren rief der Raubmörder an dem Habernsammler Michael Rogoy aus Stanz in ganz Obersteiermark bedeutendes Aufsehen hervor. Der 57-jährige, hier überall bekannte und gut gekleidete Mann wurde am 31. Juli 1903 auf der Straße zwischen Rindberg und Wartberg ermordet, seiner 600 Kronen übersteigenden Burschaft beraubt und in die Würz geworfen. Man fand seinen zweirädrigen Handwagen an der Mordstelle allein und die Fußspuren führten bis zum nahen Ufer der Würz; eine halbe Stunde davon entfernt, schon in der Nähe der Fabrik „Ammühl“ der Alpinen Montangesellschaft, wurde die an einem Aste hängen gebliebene Leiche aufgefunden.

Die Rindberger Gendarmerie forschte sofort fieberhaft nach dem Mörder und der Verdacht fiel auf den damals in der „Ammühl“ beschäftigten Fabrikarbeiter Kaspar Handler, vulgo Buchmayer, Sohn eines Grundbesizers. Derselbe hatte sich am Tage der Tat im Bischöflichen Gasthause am Ende von Rindtal befunden, als der etwas angeheilte Zottenkramer sein Geld, über 600 Kronen, prahlend gezeigt hatte. Bald nach ihm hatte auch Handler das Gasthaus verlassen. Er wurde dem Leobener Kreisgerichte eingeliefert, da aber die Haus- und Leibesdurchsuchung resultatlos waren und der von ihm ange-

botene Alibi Beweis teilweise gelang, wurde er wieder emhaftet. Die Gendarmerie in Rindberg hielt trotzdem daran fest, nur er sei der Raubmörder, und behielt ihn im Auge. Als er eines Tages bedeutende Ausgaben gemacht hatte, wurde er abermals verhaftet, jedoch bald wieder auf freien Fuß gesetzt. Er wanderte aus und diente zuletzt hier in Mariazell als Bauernknecht.

Vor einiger Zeit erkrankte er und da er sein Ende herannahen fühlte, bat er, den Priester zur Beichte zu holen. Diefem gestand er nun, tatsächlich der Mörder Rogoy zu sein, er habe beim Anblick des Geldes den Mordplan gefaßt und beabsichtigt, für das geraubte Geld zwei Kühe zu kaufen und dann zu heiraten. Da sein Gewissen nach der Beichte noch immer nicht ganz beruhigt war, ließ er seine Dienstgeber, Mitbediensteten und Nachbarn ans Sterbebett bitten und wiederholte ganz detailliert das Geständnis der blutigen Tat. Dann erst erklärte er, sich erleichtert zu fühlen und gab nach einigen Stunden seinen Geist auf. Die Witwe des Ermordeten, die vier Kinder hat, wurde bereits von dem Geständnisse in Kenntnis gesetzt.

Große Brände.

Aus Krems, 13. d., wird uns berichtet: Heute mittags ist auf dem Schlosse des Grafen Schönborn-Buchheim in Mautern ein Brand ausgebrochen, der so schnell um sich griff, daß ihm das Schloß vollständig zum Opfer fiel. Eine Pionierabteilung war zu den Rettungsarbeiten kommandiert worden. Während der Löschaktion wurde ein Pionier durch abstürzendes Gebälk schwer verletzt. Der angerichtete Schaden ist sehr groß. Die Ursache des Brandes ist unbekannt. — Zu dem verheerenden Brande in Pabneukirchen wird uns berichtet: In dem Markte Pabneukirchen (Oberösterreich) entstand Montag um 2 Uhr nachmittags im Hause Nr. 10 des Wirtschaftsbefizers Franz Naderer ein Brand, der 21 größtenteils mit Stroh gedeckte Häuser mit allen Wirtschaftsgeräten und die in den Wirtschaftsgebäuden untergebrachte Ernte einscherte. Die Kirche wurde gleichfalls von den Flammen ergriffen. Der Schuhmacher August Ozelberger stürzte bei den Rettungsarbeiten vom Herzschlag getroffen zusammen. Ferner fiel der Bauer Franz Kleibhofer von einem Dach und verletzte sich schwer. Die Feuerwehren des ganzen unteren Mühlviertels waren zur Hilfeleistung auf dem Brandplatze erschienen. Auch die von den umliegenden Ortschaften herbeigezogenen Sommerfrischer beteiligten sich an den Rettungsarbeiten. Der Ort besteht aus sehr alten, zum großen Teile eng aneinander gebauten Häusern. Der Gesamtschaden wird auf 200.000 Kronen geschätzt. Es wurde eine Aktion zur Unterstützung der Geschädigten und zur Wiederherstellung der abgebrannten Objekte eingeleitet. — Am 11. d. M. kam in der Scheuer des Pfarrers Dent in Neumarkt a. d. Hbbs ein Feuer zum Ausbruche, welches in kurzer Zeit dieselbe samt den darinnen lagernden Vorräten bis auf den Grund einscherte. Auch die Dreschmaschine, die Montag ihre Tätigkeit hätte beginnen sollen, wurde ein Raub der flammen. Nur dem Eingreifen der Feuerwehren Neumarkt, Blindenmarkt, Kennelbach, Hbbs etc. ist es zu verdanken, daß der Brand nicht noch weitere Objekte ergriff. Im heurigen Jahre ist schon das vier te mal, daß Neumarkt von Bränden, welchen bereits die Schule und mehrere Wohnhäuser zum Opfer fielen, betroffen wird. — Man berichtet uns aus Allentzhausen d., Gerichtsbezirk Eßhl: Am 11. d. M. nachts ist in einem Hause in

XVII. Kapitel.

Das Geständnis des stillen Mannes.

Eine Stunde später hatte Ernst Wilmar volle Klarheit darüber, daß Frau Angela Gerhard wirklich die lautere Wahrheit gesprochen. Er hatte vom Anfang der Unterredung an die Sache energisch und plangemäß in Angriff genommen und während seiner Fragen und Einstedts fast widerwilligen Antworten eine Menge Notizen geschrieben, die er für seine Anzeige bei der Polizei gebrauchen konnte. In dieser Stunde war er vollständig jurist. Kein menschlicher Nebengedanke kreuzte seine Schlüsse, nichts beirrte ihn. Er merkte nicht, daß der zuerst fassungslose Mann, der ihm nun auch ruhiger gegenüber saß, während dieser Stunde innerlich viel durchlebte und durchlitt, was er sich schreute, auszusprechen. Er sah kaum, daß in der Nische des Fensters zwei junge, hoffnungsvolle Menschen sich nach langer, qualvoller Trennung wieder zueinander fanden. Er hörte nicht das Klüffern ihrer Stimmen. Für ihn gab es jetzt nur den einen Gedanken: Dieser Fall, an dessen Lösung er beinahe verzweifelt hatte, lichte sich von Minute zu Minute mehr. Immer deutlicher und klarer sah er. Da war viel menschliche Leidenschaft, viel Irrtum und Fehl, aber da war kein Verbrechen. Es war alles geschehen in dem festen Glauben an das Gute, Richtige. Die Frau war zum äußersten getrieben worden durch den Gedanken an ihren Sohn. Was lag ihr daran, als Diebin vor sich selbst zu gelten? Sie, die niemals einem unedlen Instinkt gefolgt wäre, sie hätte damals wohl gelächelt über einen solchen Gedanken. Es war kein Diebstahl. Sie nahm, was sie als Mutter nehmen mußte für ein fast schon verlorenes Kind. Da war kaum eine Schuld. Und der Mann, welcher nun so still vor ihm saß, der hatte in einem übertriebenen Dankbarkeitsgefühl gegen denjenigen, der sein ganzes Leben lang ihm ein treuer Freund gewesen, der ihn aus den Niederungen des Daseins emporgelohoben in geordnete, angenehme Verhältnisse, geglaubt, an einem Schwure festhalten zu müssen, den er einem Sterbenden in die erkaltende Hand geleistet hatte. Und dieser Scheidende schloß beruhigt die Augen für alle Zeiten, denn er wußte das Geschick und den Namen der Frau, die ihm trotz aller Mißver-

ständnisse das Höchste war, in sicherer Gut. Nach menschlicher Voraussicht würde wohl niemand je von dem Schritt erfahren, den Frau Angela aus Mutterliebe hatte begehren wollen, wenn Heinrich Einstedt, der einzige Zeuge, schwieg. Und daß dieser Schweigen würde, daran war nicht zu zweifeln.

So hatte ein Mensch in seinen letzten Sekunden mit Blitzesschnelle gedacht und hatte noch dieses einmal gehofft, auch über den Tod hinaus das Schicksal der Sehnigen zu lenken. Aber es war eben nur ein Mensch, der hier tastend dem Geschick in sein Netz griff. Und das Leben ging mit einem hohen vollen Ruckeln über seine Bemühungen hinweg. Denn das Leben ist stärker und mächtiger als der Tod und Menschen schwüre.

Doktor Wilmar machte noch ein paar allerletzte Notizen, dann klappte er sein Buch zusammen und streckte Einstedt die Hand hinüber.

„Wir sind fertig,“ sagte er ernst. — „Mir bleibt nur noch übrig, Ihnen Glück zu wünschen zu der Lösung, die sich uns aufdrängt. Sie haben als Ehrenmann gehandelt und das tragische Geschick, daß Sie für diese Handlungswiese Ihre eigene Ehre opfern müssen, ist an Ihnen vorbeigezogen. Sie werden schon morgen die öffentlichen Erklärungen in allen Blättern finden. So wird dieses ganze, furchtbare Erlebnis für Sie zur Episode...“

Er sprach noch fort, ohne weiter darauf zu achten, daß Einstedt ihm so ganz wortkarg gegenüberstand. Jetzt fiel sein Blick plötzlich auf das tief erregte Antlitz.

„Aber, lieber Herr Einstedt!“ — der Doktor unterbrach verlegen seine wohlgelegten Worte — „Sie sind furchtbar angegriffen! Verzeihen Sie, daß ich Sie so lange aufhielt! Es ist ja selbstverständlich, daß Sie nach einer so inhaltreichen Stunde nun der Ruhe bedürfen. Also nochmals: Meinen Glückwunsch und gute Nacht!“

„Gute Nacht!“

Ernst Wilmar hatte nach seinem Hut gegriffen, Kurt trat heran, gefolgt von Paula, die noch immer das große Glück nicht begreifen konnte. Aber Heinrich Einstedt sah alle die Hände,

die sich ihm entgegenstreckten, gar nicht. Mit raschem Griff faßte er nach Wilmars Arm.

„Und was wird nun aus Frau Angela Gerhard?“ frug er — „Wird man mir, als einzigem Zeugen, Glauben schenken?“

„Man wird es,“ entgegnete Wilmar bestimmt — „Welchen Grund hätte man, an diesen Angaben zu zweifeln? Und dann läßt sich auch mit ziemlicher Sicherheit feststellen, daß in jenen kurzen Minuten nach den Schüssen Sie und Frau Angela unmöglich alle Details hätten vereinbaren können. Sie kamen noch in derselben Nacht in Haft und haben während dieser Zeit mit niemanden allein verhandelt. Seit Sie wieder frei sind, haben Sie nicht mit Frau Angela gesprochen. Ich habe mich sowohl bei Gerhards, als auch hier im Hause danach erkundigt. Frau Angela war keine Minute ohne Begleitung. Sie haben Ihr Zimmer kaum verlassen. Aber jedes kleinste Detail in den beiden Aussagen stimmt genau überein. Hierin haben wir einen wertvollen Beweis —“

Er hielt einen Moment inne. Aber wieder frug Heinrich Einstedt in die Stille hinein: „Und Angela?“

Er vergaß jede andre Bezeichnung der schönen Frau. Es war so, als ob er sie tausendmal heimlich so vertraut genannt hätte. Wilmar überhörte das Wort und den angstvollen Ton. Aber Paula trat rasch näher.

„Frau Gerhard wird natürlich — ebenso wie Sie — einige Verhöre zu bestehen haben und da ihre Ehre und ihr künftiges Lebensglück auf dem Spiele steht, so ist es nicht zu umgehen, die Sache wahrheitsgetreu und mit allen Nebenumständen in die Öffentlichkeit zu bringen. Glauben Sie mir: Volle Wahrheit ist hier, wie überall, das einzig Richtige. Die Leute werden natürlich viel klatschen über die neue Wendung des Falles Gerhard. Aber nächste Woche schon klatschen sie über anderes. Wer wird einen Stein aufheben gegen diese unglückliche Frau? Man wird begreifen und vergessen...“

Er sprach noch einige beruhigende Worte. Dann ging er rasch durch den mondbelegten Garten und sprang in seinen Wagen.

(Schluß folgt.)

Wlentzschwendt ein Feuer ausgebrochen, das acht Wirt- schaftshäuser samt Nebengebäuden und Vorräten total einäscherte. Der Schaden ist sehr groß. Den am Brandplaz erschienenen Feuerwehren ist es gelungen, den Brand zu lokalisieren. — Im Pfarrhofe Alburg bei Straubing brach Dienstag ein Großfeuer aus, das 21 Häuser zerstörte, darunter auch das Kloster und das Schulhaus. Die Kirche konnte gerettet werden. Zur Hilfeleistung kam Militär aus Straubing und Regensburg. Der Schaden ist außerordentlich groß.

Die Auswanderung nach Amerika.

1.180.911 Oesterreicher.

Vor uns liegt eine statistische Uebersicht der Einwanderer in die Vereinigten Staaten von Nordamerika, die zu denken gibt. Danach sind in dem Zeitraume von 1901 bis 1907, also in sechs Jahren, nicht weniger als 1.180.911 Personen aus Oesterreich-Ungarn im Hafen von New-York eingewandert. Auf die einzelnen Jahre verteilt sich die kolossale Zahl wie folgt: 1901 138 646 = 24.49 Prozent 1902 156 491 = 22.70 „ 1903 140 612 = 22.29 „ 1904 227 267 = 28.06 „ 1905 224 910 = 24.31 „ 1906 292 985 = 26.25 „

Nur ein Staat hat noch ein größeres Kontingent an Einwanderern für Amerika gestellt als Oesterreich-Ungarn. Es ist dies Italien, von wo in der Berichtsperiode 1.283.376 Personen nach den Vereinigten Staaten gekommen sind. Alle anderen Staaten der Erde bleiben weit hinter diesen Ziffern zurück.

Deutsche Volksgenossen und Körperschaften!

Um der großen Gefahr einer weiteren Vermehrung des slavischen Elementes in Wien und Niederösterreich vorzubeugen, beabsichtigt der „Bund der Deutschen in Niederösterreich“ in Wien eine deutsche Stellenvermittlung für Wien und Niederösterreich zu errichten.

Diese deutsche unentgeltliche Stellenvermittlung soll Arbeitgebern und Arbeitnehmern genauen Ueberblick über Nachfrage und Angebot deutscher Arbeitskräfte ermöglichen, dem deutschen Arbeitgeber zu deutschen Hilfskräften verhelfen, dem deutschen Arbeiter Gelegenheit geben, bei deutschen Unternehmern unterzukommen.

Die deutsche Stellenvermittlung des Bundes der Deutschen in Niederösterreich wird Stellen jeder Art vermitteln. Sowohl der geistig Arbeitende als auch der Handarbeiter soll aus dieser Bundesbegründung Nutzen ziehen.

An die deutschen Volksgenossen und Vereine richten wir die Bitte, den „Bund der Deutschen in Niederösterreich“ in dieser Tätigkeit durch Bekannntgabe von freien Posten und Arbeitskräften zu unterstützen, damit er seinem Ziele, eine weitere Verfassung der n.-ö. Bevölkerung, insbesondere der Arbeiterschaft, zu verhinden, näherzukommen.

Die Leitung des Bundes der Deutschen in Niederösterreich.

(Geschäftsstelle: Wien VI., Mariaböserstraße 103).

Stellenvermittlung des Bundes der Deutschen in Niederösterreich.

Kanzleistunden: An Wochentagen von 5 bis 7 Uhr.

Stellung finden:

1 Reisender für n.-ö. Weinkellerei, 1 Reisender für Bierbrauereimaschinen, 1 Vertreter für Konfektions- und Kurzwarenbranche, 1 verheirateter Gärtner für einen großen Park bei Wien, 1 Gemeindefsekretär für eine n.-ö. Marktgemeinde, 1 Vertreter der Textilwarenbranche, mehrere Provinzreisende für Druck- und Modedeköpfe, 1 Herrenschneider-Lehrling, 1 Huf- und Wagenschmied-Lehrling, 10 bis 15 Carderie-Tagelöhner, 15 Vorplanerinnen, 15 Aufsteckerinnen, 15 Aufstecker, 15 Andreher für Salfaktor, 4 Schlosser oder Mechaniker für Gasinstallationen in Istrien, 1 Anstreicher und 1 Pfisterer in Istrien, 2 Schuhmacher-Lehrlinge, 1 Buchhandlungs-Lehrling, 1 Inspektoragent.

Stellung suchen:

1 Geschäftsbdiener, 1 Komptoirist, mehrere Beamte für Nebenbeschäftigungen, 1 Kaufmanns-Lehrling, 1 Schlosser-Lehrling, 1 Mechaniker-Lehrling.

Aus der Großstadt.

Von Richard Dahl aus „De. R.-Ztg.“

Die Nacht ist keines Menschen Freund! Wie muß dem armen Obdachlosen zumute sein, der nicht weiß, wohin das Haupt zur Ruhe legen! Er wandert, wandert, wandert, er kommt an stolzen Palästen vorbei, die leer stehen, an glänzenden Vergnügungsorten, wo Glücklichere als er das Geld mit vollen Händen ausstreuen. Er aber hat das Notwendigste nicht, er weiß nicht, wo schlafen, was essen. Der Magen knurrt unheimlich, die Beine, die müdebeugenen Beine versagen schon den Dienst. Na, bis zur Donau werden sie ihn schon noch tragen. Und weiter will er ja nicht.

Endlich ist er auf der Ferdinandsbrücke. Unter ihm rauschen die Wellen und raunen ihm zu: „Komm' zu uns, du Armer! Bei uns findest du Ruh, die ewige Ruh!“

Er will eigentlich noch leben, ist er doch noch jung, so jung. Seine Lage ist aber zu verzweifelt, zu trostlos, er muß also sterben. Es gibt einen anderen Ausweg nicht. Von den Menschen ist Hilfe nicht zu erwarten. Das hat er schon erfahren.

Noch ein letzter Kampf und der Vermste schwingt sich auf das Brückengeländer. Ein Sprung, ein unartikulierter Schrei und die Wellen haben ihn verschlungen.

Mit Riesenschritten eilt der Wachmann dem Donauufer zu. Der Bräbe will ein Menschenleben retten, das verloren sein will. Mit einem Ruck macht er die Kette los und nach banger fünf Minuten steuert er mit dem Ohnmächtigen dem Ufer zu.

Die Rettungsgesellschaft kommt. Der Arzt bringt den Selbstmordkandidaten zum Leben und führt ihn ins Spital.

Nach einigen Tagen von dort entlassen, meldet er sich nach mehrtägigem Herumirren als unterstandlos bei der Polizei. Man gibt ihn in den Arrest, wo er auf harter Britische schläft. „Ach, wenn es nur immer so bliebe“, murmelt sein schmerzverzogener Mund.

Nächsten Tages kommt er zum Kommissär. Sein Magen knurrt unheimlich, denn er hat seit drei Tagen nichts gegessen, nirgends geschlafen. Doch darum wird er schließlich nicht gefragt, sondern nur nach seiner Herkunft, seiner Sippchaft.

Nachdem festgestellt ist, daß weiter nichts gegen ihn vorliegt, wird er dem städtischen Werkhaus überstellt, von wo man ihn nach 3 Tagen — länger ist der Aufenthalt nicht gestattet — wieder auf die Straße setzt.

Wieder zieht es ihn der Donau zu. Schon steht er auf der Brücke und lauscht dem Wellengemurmel. Wieder raunen ihm die Wogen zu: „Komm' zu uns, du Vermster, bei uns findest du Ruh, die ewige Ruh.“

Schon will er sich zum Todesprung entschließen, da wird er einer eleganten Dame ansichtig mit einem nonchalant getragenen Handtäschchen. Ohne Besinnung entweicht er es der erschrockenen Frau und eilt mit wilden Sägen davon.

Nach fünfzehn Minuten sitzt er als Räuber im Polizeiarrest. Nun ist er versorgt, hat Essen und Wohnung, ja sogar reine Wäsche. Aber er mußte erst Räuber werden — — — Was werden die Geschworenen sagen?

Eigenberichte.

Ybbsitz. (Landwirtschaftliches Kasino) Sonntag den 11. August wurde im Gasthause des Herrn Ph Böckhacker die Jahreshauptversammlung des landwirtschaftlichen Kasinos für Ybbsitz abgehalten. Aus dem umfassenden Rechenschaftsberichte des Obmannes Herrn Anton Welfer war zu entnehmen, daß der Verein eine reger Tätigkeit entfaltet und seinen Zweck, den Landwirten billige landwirtschaftliche Bedarfsartikel zu beschaffen, ganz erfüllt hat. Außerdem hat der Verein im abgelaufenen Geschäftsjahre gut gewirtschaftet, da sich das Vermögen in demselben um 800 Kronen 39 Heller vermehrt hat. An Waren wurden umgesetzt 358.355 Kilogramm u. zw.:

Table with 2 columns: Item and Quantity. Items include Mais (75.850 Kilogramm), Gerste (47.388), Korn (31.527), Hafer (21.620), Weizen (700), Kleefamen (250), Mehl (39.980), Klei (21.440), Superphosphat (31.000), Thomasschlacke (50.000), Erbsapfel (27.000), Salz (10.000), Rainit (1.600).

und 200 Stück Obstbäume. Bei der vorgenommenen Wahl wurden einstimmig in den Ausschuss wiedergewählt die Herren: Anton Welfer als Obmann, Franz Germershausen als Obmannstellvertreter, J. Ries, Anton Dismüller, Leopold Auer, Jakob Hönlgl, Johann Stockner, und J. Czer als Ausschüsse. Neu in den Ausschuss wurden außerdem gewählt für Prolling Anton Heigl, für Waldamt L. Tagreiter, für Oberamt Hl. Hinterleitner.

(Wiesenseit) Sonntag den 4. August nachmittags veranstaltete der Verschönerungsverein von Ybbsitz im neuen Parke ein Wiesenseit, das, vom herrlichsten Wetter begünstigt, einen glänzenden Verlauf nahm. Am Festplaz konzertierte die Ybbsitzer Musikkapelle. Auf dem schattigen Plaz waren allerlei Verkaufsbuden und eine Almshütte aufgestellt, bei welchen es alsbald recht lebhaft zugeht. Allerlei Volksbelustigungen wie Scheibenschießen, Ringel- und Plattenwerfen, Glücksrad und Gondelfahrt fanden regen Zuspruch. Die Jugend vergnügte sich bei Ringelspiel und Schaukel. So kam Alt und Jung auf seine Rechnung, nicht zuletzt aber das rührige Komitee, dem die Freude zuteil ward, einen namhaften Reingewinn gemeinnützigen Zwecken zuführen zu können. Dies ist zum großen Teile auch den Waidhofnern zu verdanken, die wie alljährlich in großer Zahl dem Feste beiwohnten.

Göföling. (Blitzschlag) Am Dienstag den 6. August nachmittags schlug der Blitz in das Haus des Georg Längauer in Seisenbach ein und setzte gleichzeitig den Stall mit Heuboden und die in der Nähe stehende Wagenhütte in Brand. Das Vieh konnte noch bis auf 2 Stücke gerettet werden, desgleichen blieb auch das Wohngebäude unversehrt, hingegen brannten die Wirtschaftsgebäude samt Futtervorräten und den landwirtschaftlichen Geräten vollständig nieder. Die Feuerwehr von Göföling konnte mit der eigens für unsere Gebirgsverhältnisse angeschafften Hydrophorspritze erst spät zur Brandstätte gelangen und dem Weitergreifen des Feuers wirksam entgegenzutreten.

Plaika bei Erlauf, am 13. August 1907. (Neue elektrische Anlagen) Der Mühlenbesitzer Anton Kitzel in Plaika bei Erlauf, N.-O., errichtet ein Elektrizitätswerk zur Versorgung der Gemeinde Erlauf mit elektrischem Strom. Der Betrieb des Elektrizitätswerkes wird mit der vorhandenen Mühle und dem Sägewerke kombiniert. Die Wasserkraft wird gebildet durch die Erlauf und wird ausgenutzt durch eine Turbinenanlage vertikaler Konstruktion. Die aufzustellende Dynamomaschine ist ein Dreiphasen-Wechselstrom-Generator für eine Spannung von 1000 Volt, welche den elektrischen Strom mittelst einer blanken Kupferleitung von 2200 Meter Länge nach Erlauf überträgt. Die Arbeiten sollen noch im Laufe dieses Monats begonnen werden, sodas im November die Anlage fertiggestellt ist. Die Ausführung der gesamten Anlage ist der Elektrizitätsgesellschaft A. Biel & Komp. in Wien X. übertragen worden.

Aus Waidhofen.

Feuerschützenverein. Am 17., 19., 25. und 26. August findet zu Ehren des neugewählten Ober-Schützenmeisters Herrn Adam Zeilinger, sowie des 30 jährigen Jubiläums des Schützenmeisters Herrn Julius Jar als Schützenrat und der Herren Pfarrer Josef Kienschhofer, Josef Wolkerstorfer, Ferdinand Schnezinger, Anton Freiherr von Henneberg, Anton Jar, Johann Kastner, Franz Kudrnka, Eudwig Riedmüller und Josef Schanner, welche dem Vereine durch mehr als 25 Jahre als Schützen angehören, ein Fest- und Jubiläumsschießen statt. Die feierliche Enthüllung der Gedenktafel zu Ehren des verstorbenen Ober-Schützenmeisters Herrn Franz Leithe, welcher dem Vereine 10.000 K. vermachte, wird am 17. August um 4 Uhr nachmittags vorgenommen.

Bergnügungen. Der am 3. d. M. im Saale des Hotels „zum goldenen Löwen“ stattgefundenen dritte Unterhaltungsabend wies einen überaus zahlreichen Besuch auf, es waren auch beinahe sämtliche Offiziere des hier kantonierenden 21. Edw.-Jnst.-Rgt. erschienen. Den Abend füllten heitere Vorträge des Herrn Flegler (Am Klavier Herr Freunthaler) als Salonhumoristen, während die Herren Tippl und Kögler Dialektgedichte zum besten gaben. Zum Schlusse folgte ein von Elli Schmirch und Herrn Hans Zimmermann temperamentvoll gespieltes Duett „Soldatenliebe“, zu dem Fr. Olga Zimmermann die Klavierbegleitung besorgte. Sämtliche Darbietungen wurden vom Publikum mit lautem Beifall aufgenommen. An die Vorträge schloß sich ein animiertes Tanzkränzchen, das bis zum Morgengrauen währte. — Am darauffolgenden Donnerstag fand ein Leiterwagenausflug in die Oismühle statt, an dem sich sowohl Fremde, als auch Einheimische zahlreich beteiligten. Am 3 1/2 Uhr erfolgte vom Graben aus in 5 bekränzten Leiterwägen und 2 Breaks der Ausbruch nach Rosenau, von wo man dann hinüber zu dem reizend gelegenen Mühlenasthof zog, der allen Wünschen der hungrigen und durstigen Ankömmlinge gerecht wurde. Nach der Jause wurden Kasenspiele unternommen und hierauf zu den Klängen des Ybbsitalerquartetts bis in den späten Abend hinein dem Tanze gehuldigt, worauf man unter Lampenbeleuchtung die Rückfahrt nach Waidhofen antrat. Aber man ging auch jetzt noch nicht zur Ruhe, sondern es wurde der einmal angebrochene Abend im Hotel Jnführ beschlossen. Verbürgten Nachrichten zufolge sollen die letzten Teilnehmer um 4 Uhr früh heimgewandert sein. — Der 4. Unterhaltungsabend brachte auserlesene musikalische Genüsse. Herr Lehrer Ambros Rask sang mit geschulter, mächtiger Stimme die „Lotosblume“ und „Valentins Gebe!“ von Frau Dr. Steindl am Klavier meisterhaft accompagniert. Reicher Beifall lohnte die treffliche Leistung. Hierauf folgte Herr Fabian mit humoristischen Vorträgen, die mit starkem Applaus aufgenommen wurden. Sodann brachte Herr Flegler heitere Lieder, darunter Mestrozis „Wiener Walzer“, unterbrochen von zahlreichen Beifallsfundebungen. Zum Schlusse folgten dann die in ihrer Art wohl einzig dastehenden Vorträge des Stieglerquartetts, bestehend aus den Herren: Adolf und Karl Stiegler, Josef Schulze, E. H. Colbinger und Matthias Rask aus Wien. Mit angehaltenem Atem lauschte alles den herrlichen Klängen der meisterhaft gehaltenen Instrumente und frenetischer Beifall folgte jeder einzelnen Pièce, der sich zur stürmischen Heiterkeit steigerte, als die Künstler in den Kostümen der Hauskapelle vom „Stillen Zecher“ erschienen und nun das Publikum mit Pratermusik ergötzten, woran sich auch Herr Reichenpader mit der großen Trommel beteiligte. — Samstag d. 17. d. M. findet wie gewöhnlich um 8 Uhr im Saale des „goldenen Löwen“ ein Unterhaltungsabend mit darauffolgendem Tanzkränzchen statt. Montag bei günstiger Witterung Ausflug auf den Grasberg.

Verkehrsbank. Die Adaptierungsarbeiten der hiesigen Filiale dieser Anstalt, welche bekanntlich im Hause Wertiß sehr günstig gelegene Lokalitäten gemietet hat, wurden Herr Baumeister Karl Deschve, bezw. der Firma Stefan Kaufher & Söhne übertragen und sind bereits in Angriff genommen; dieselben sollen derart beschleunigt werden, daß die Eröffnung der Bureauz bereits anfangs Oktober l. J. stattfinden dürfte. Wie wir aus den Plänen ersahen, ist Gewähr vorhanden, daß sich auch die Filiale Waidhofen a. d. Ybbs der k. priv. allgemeinen Verkehrsbank gleich den übrigen zahlreichen Niederlassungen der Bank in der Residenz und in der Provinz vornehm repräsentieren wird.

Große Feuerwehübung. Am 10. August fand eine große Feuerwehübung statt, welche den Zweck hatte, die

neue elektrische Turbinenpumpe auf ihre Leistungsfähigkeit, das Hochreservoir auf seine Ausdauer und die Hydranten auf ihren Wasserverbrauch zu prüfen. Es wurde am Melzer'schen Hause im Dachbrand angenommen, der bereits große Dimensionen hatte und daher ausgiebige Bekämpfung erheischte. Hierbei wurden sieben Schlauchlinien gelegt, deren Wasserverbrauch folgendes Ergebnis hatte: Nachdem alle 7 Schläuche in voller Tätigkeit waren, wurde durch Hornsignal vom Kommando aus die Kontrolle beim Hochreservoir vom Beginn der Übung und nach 15 Minuten vom Schluß derselben verständigt. Während dieser 15 Minuten hat sich der Wasserspiegel im Reservoir nur um zehn Zentimeter gesenkt. Es ergibt sich daher nachfolgendes Resultat: Das Wasserreservoir faßt 300 Kubikmeter oder 300 000 Liter Wasser. Die Turbinenleitung liefert 18.2 Sekundliter, das sind in 15 Minuten 16.380 Liter Wasser. Verbrauch wurden somit in 15 Minuten die durch die Pumpe geleistete Menge von 16.830 Liter und 1/30 des Inhaltes des Reservoirs mit 10.000 Liter, daher zusammen 26.830 Liter Wasser. Ein Strahl hat somit per Minute 251 Liter gebracht, was einer Spritze mit 120mm Zylinder Durchmesser gleichkommt. Es würde somit die Feuerwehr im Falle eines Brandes für 10 Straßeln für die Zeit von vier Stunden mit Wasser versorgt sein.

Wohltätigkeits-Konzert. Wie uns berichtet wird, gedankt die hiesige Ortsgruppe des Vereines „Noten Kreuz“ für Vereinszwecke ein Wohltätigkeitskonzert zu veranstalten. Zu diesem Zwecke findet heute über Einladung um 5 Uhr nachmittags im Hotel Inzhür eine Besprechung statt, deren Resultat wir in der nächsten Nummer unseres Blattes bekannt geben werden.

Konzert. Anlässlich des am Sonntag den 18. August stattfindenden Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers findet um 4 Uhr nachmittags im Hotel „zum goldenen Löwen“ ein vom k. k. priv. Bürgerkorps und dem Militär-Veteranenvereine veranstaltetes Konzert statt. Eintritt 60 Heller.

Musikunterstützungsverein. Die Promenadekonzerte der nächsten Woche werden Mittwoch den 21. d., 7 Uhr abends, auf dem oberen Stadtplatz und Samstag den 24. d., 6 Uhr abends, im Stadtpark abgehalten.

Bartholomäusfest. Am Sonntag den 25. August findet im Gastgarten des Herrn Reiter in Böhrlewerk ein Bartholomäusfest mit Tanz statt. Verbunden damit ist ein Beschießeschießen, ein Jurkschießen und ein Preisterzeffen. Eintritt per Person 40 Heller, zum Tanz für Männer 20 Heller. Beginn des Beschießeschießens um 8 Uhr früh, des Festes um 3 Uhr nachmittags. Im Falle ungünstiger Witterung findet das Fest 8 Tage später statt.

Scheibenschützen des Veteranenkorps in Waidhofen a. d. Ybbs. Bei dem am 15. August l. J. abgehaltenen 10. Scheibenschützen beteiligten sich 97 Mitglieder; es wurden 485 Schüsse (per Mitglied 5 Schüsse) abgegeben und 156 Figuren- und 67 Scheibentreffer verzeichnet. Durch die besondere Liebeshwürdigkeit unserer hochverehrten Gönner war es möglich, 32 Geldbette und 46 Gebrauchsgegenstände zur Verteilung zu bringen und bittet das Kommando, für diese Spenden den ergebensten Dank entgegenzunehmen. Nach dem Veteranenschießen haben auch eine Anzahl von Herren sich im Schießen nach der Scheibe geübt und ganz schöne Resultate erzielt. Das Kommando gestattet sich auch der löbl. Feuerschützengesellschaft Waidhofen a. d. Ybbs für die gültige Ueberlassung der Mannlicher-Scheibengewehre und der Schießstätte sowie Förderung des Schießwesens den besten Dank zu sagen, desgleichen auch Herrn Büchsenmacher Hrdina für die Beistellung eines 8mm Kavallerie-Karabiners. Geschossen wurde mit den vom hohen k. k. Ministerium für Landesverteidigung vorgeliehenen Wernld-Infanterie-Gewehren Modell 73/77, mit Mannlicher Scheibengewehren und dem Kavallerie-Karabiner.

Abmarsch des Militärs. Dienstag nachts ist das 21. Landwehr-Infanterie-Regiment aus St. Pölten, das seit 2. August in Waidhofen und Zell a. d. Ybbs lagerte, mittelst Militärzuges nach St. Johann im Pongau abgereist, um sich von dort über die Tauern zu den Kaisermandövern nach Kärnten zu begeben. Welch großer Beliebtheit sich die Marschöhne in unserer Stadt erfreuten, erhellt am besten daraus, daß, wie ein Statistiker berechnet haben will, mindestens ein halbes Bataillon Vertreterinnen des schönen Geschlechtes den abziehenden Soldaten das Geleite zur Bahn gegeben haben. Mancher Seufzer wurde hier ausgestoßen und viele Tränen vergossen, denn das „bunte Tuch“ hatte unauslöschliche Eindrücke bei den zahlreichen dienstbaren weiblichen Geistern hinterlassen. Nun die tapferen Vaterlandsverteidiger fort sind, ist es wieder bedeutend ruhiger im Städtchen geworden. Für Waidhofen wäre es gewiß kein Nachteil, z. B. ein Jägerbataillon ständig zu beherbergen. Das gesellschaftliche und geschäftliche Leben würden dadurch nur gefördert werden!

Diebische Zigeuner. Das Zigeunerunwesen hat in der letzten Zeit so stark überhand genommen, daß man jetzt ernstlich darangeht, diesem heimatlosen, zu allen Schlichkeiten hinneigenden Gesindel das Handwerk zu legen. Man erinnere sich nur, welche Greuelthaten Zigeuner in der letzten Zeit in Ungarn begangen haben und man wird es begreiflich finden, daß ihre Anwesenheit nicht nur von der Landbevölkerung, sondern auch von den Bewohnern geschlossener Orte gefürchtet wird. In Waidhofen a. d. Ybbs hat sich am Montag eine Familie dieses edlen Volkes aufgeschaltet und zum Andenken an die reizende Stadt in der Nowak'schen Eisenhandlung aus der Tageskaffe 29 Kronen und aus der reichen Auswahl der Gegenstände einen Nickellichter mitgehen lassen. Als die Anzeige erstattet wurde, befanden sich die Zigeuner bereits auf wilder Flucht gegen die oberösterreichische Grenze. Unserer braven

Wendarmarie aber gelang es nach fast 35-stündiger Verfolgung, der Gesellschaft bei Kienberg hobhaft zu werden und sie hinter Schloß und Riegel zu setzen. Dieser Vorfall zeigt wieder, wie dringend notwendig es ist, bei Anwesenheit von Zigeunern vorsichtig zu sein. Geschäftsleute sollten ihnen einfach den Eintritt in ihre Lokale rundweg verwehren, denn, wenn auch dieses Gelichter tatsächlich einige Einkäufe macht, so dienen dieselben ja nur dazu, die Diebstähle, die sie mit außerordentlicher Fingerfertigkeit ausführen, zu begünstigen.

**** Ausweis der Bestgewinner auf der k. k. priv. Schießstätte in Waidhofen am der Ybbs. 15. Kranz am 12. August 1907.**

- 1. Best Herr M. Pokerschnigg mit 94 1/2 Teller.
 - 2. " " B. Hrdina sen. " 151 1/2 "
 - 3. " " B. Hrdina jun. " 153 1/2 "
 - 4. " " A. Zeitlinger " 158 1/4 "
- 1. Gruppe Prämie Herr B. Hrdina mit 42 Kreisen
 - 2. " " " M. Pokerschnigg " 31 "
 - 3. " " " F. Hirschmann " 27 "

**** Für Nervöse und Schwache,** besonders solche Personen, die sich infolge überstandener Krankheit elend, müde und schlaff fühlen, dürfen die großen Erfolge, die durch das seit vielen Jahren rühmlich bekannte Sanatogen erzielt worden sind, von großem Interesse sein. Das Sanatogen wird, wie dies aus Äußerungen und Zuschriften von namhaften ärztlichen Autoritäten hervorgeht, überall dort unschätzbare Dienste leisten, wo eine Kräftigung des Organismus notwendig ist, insbesondere dort, wo auch das Nervensystem in Mitleidenschaft gezogen ist. Aber auch bei allen denjenigen, die noch mitten im Kampf um den Erfolg im Leben, sei es auf wirtschaftlichem Gebiet, stehen, wird der Gebrauch von Sanatogen die glücklichsten Erfolge zeitigen, da der Organismus durch das Präparat vorbeugend gestärkt und seine Widerstandsfähigkeit außerordentlich gesteigert wird. Wir verweisen ausdrücklich auf den der vorigen Nummer beigelegenen Prospekt der Sanatogen-Werke Bauer & Co., Berlin SW. 48.

**** Fremdenliste.** Die letzte Fremdenliste für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung weist folgende Daten aus: Angekommen sind 1880 Parteien mit 3163 Personen.

**** Eine silberne Broche und eine silberne Uhr** samt Kette wurde gefunden. Auskunft in unserem Geschäftslokal.

**** Ein Lorquon** wurde verloren. Man ersucht, dasselbe in der Buchdruckerei abzugeben.

**** Unbegrenzt ist die Verwendung des echten Macks Kaiser-Borax als Reinigungs- und Waschmittel im Haushalte.** Ausführliche Anleitung in jedem Karton (besonders in den großen zu 75 li), enthaltend höchst wertvolle jedermann willkommene Notizen über die vielseitige Verwendung des Macks Kaiser-Borax als Schönheits-, Heil- und Reinigungsmittel. Beim Einkauf (in Spezerei, Drogerie, Parfümeriegeschäften, Apotheken etc.) verlange man ausdrücklich den echten Macks Kaiser-Borax. Dieser kommt niemals lose, sondern nur in roten, hübschen Kartons zu 15, 30 und 75 li in schön weißer und stets vorzüglichster Beschaffenheit in den Handel.

Eingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich)

Vortreffliches Schutzmittel!

MATTONI'S
GIESSHÜBLER

gegen alle Infektions-Krankheiten; dem reinen Granitfelsen entspringend.

Bei vielen Epidemien glänzend bewährt.

Um Unterschleppungen vorzubeugen, werden die p. t. Konsumenten von „Mattoni's Giesshübler“ gebeten, die Originalflasche Giesshübler Sauerbrunn bei Tische vor ihren Augen öffnen zu lassen und den Korkbrand zu beachten.

Verlangen Sie
Illustr. Prolekurant der
Ideal-Glühlampen-
Unternehmung
HUGO POLLAK
WIEN, VI. Wallgasse 34

Billiges schönes Licht ohne Installation und Verschleiß
Verbrauch 1/4 kr. per Stunde.

Drei Teller gute Suppe
für **16 Heller**

erhalten Sie bei Verwendung von

Knorr's Suppenwürstchen
Knorr's Erbswürstchen à 16 Heller
Knorr's Fastensuppen

Kronprinzessin Stephanie-Quelle.
Kronendorfer
natürlicher alcal. SAUERBRUNN

Tafelwasser ersten Ranges. Bewährtes Heilwasser bei den Leiden der Athmungsorgane u. des Magens. Unübertroffen zum Mischen mit Wein, Fruchtsäften u.s.w. Vorrätig in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Hôtels, Restaurationen etc.

hauptniederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren **Maria Paul, Apotheker, Gottfried Pries Witwe, Kaufmann.**

Gesetzlich geschützt!

Jede Nachahmung strafbar!

Allein echt ist nur



Thierry's Balsam

mit der grünen Romenzschmarke. 12 kleine oder 6 Doppelflaschen oder 1 große Spezialflasche mit Patentverschluss K 5.-

Thierry's Zentifoliensalbe

gegen alle noch so alten Wunden, Entzündungen, Verletzungen etc. 2 Kiegel K 3.60. Verwendung nur gegen Radnahrung oder Voranwendung.

Diese beiden Hausmittel sind als die besten allbekannt und allersüßm.

Bestellungen adressieren man an:
Apoth. A. Thierry in Pregrada
bei Hochtisch-Sauerbrunn.

Depot in den meisten Apotheken. Großhären mit tausenden Original-Briefschreiben gratis und franko.

Straf-Chronik
des k. k. Kreisgerichtes St. Pölten.

Urteile. Am 31. Juli: Lechner Leopold, Bauerssohn aus Seißeggend, böshafte Beschädigung fremden Eigentums, 14 Tage schweren Kerker. Wöger Johann, Tischlergehilfe aus Ober-Gradenhof, Sittlichkeitsverbrechen, 6 Monate schweren Kerker. Lehofer Anna, Magd aus Brunnhof, Betrug, 1 Monat Kerker. Steindl Johann, Knecht aus Nabegg, Diebstahl, 1 Monat Kerker. Teufel Karl, Korbflechter aus Simhof, Sittlichkeitsverbrechen, 8 Monate schweren Kerker. Karl Reit, Maurergehilfe aus Tulln, Diebstahl, 1 Monat Kerker. Josef Stadel, Hilfsarbeiter aus Humpolek, Diebstahl, 3 Monate schweren Kerker. Alois Pecher, Kutscher aus Kleparöw, Diebstahl, 13 Monate schweren Kerker.

Vom Bächtelisch.

Die Grabarbeiten auf Brioni grande haben ein überraschendes Ergebnis zutage gefördert. Auf dem Sänggestade wurde eine verfallene Villaanlage freigelegt, die viele und wertvolle Funde zu bieten verspricht. Ueber die vorläufigen Ergebnisse dieser hochinteressanten Ausgrabungen enthält das soeben erschienene Heft 44 von „Der österreichische Illustrierte Zeitung“ einen illustrierten Artikel aus der Feder des Kontervators Dr. A. Smir. Ferner macht uns eine fesselnde Schilderung an der Hand mehrerer Abbildungen mit Land und Leuten des ostasiatischen Vetterwinkels Korea bekannt. Von ganz besonderer Reichhaltigkeit ist der aktuelle Teil des Heftes, in welchem nahezu sämtliche Ereignisse des Tages Revue passieren. Ansehnliche Belästigung vervollständigt dieses musterhafte Familienblatt, das in keinem österreichischen Heime fehlen sollte. Das Abonnement auf „Der österreichische Illustrierte Zeitung“ inklusive der selbständigen Anzeigenschrift „Kunst-Revue“ kostet vierteljährlich K 4.50. Probehefte versendet gratis und franko die Administration, Wien VI., Barnabiten-gasse 7 und 7a.

Das August-Heft von „Butterick's Moden-Revue“, dieses vornehme und beliebte Frauen- und Moden-Journal, einzig in seiner Art in ganz Deutschland, Desterreich-Ungarn und der Schweiz, ist soeben erschienen. Dasselbe veranschaulicht in zahlreichen Vollbildern die neuesten Moden-entwürfen für Damen, Mädchen und Kinder, durch elegante Jacketts, einzelne Blusen, Röcke und Kostüme, Negligés und Unterwäsche. Der sich daran besonders anschließende Teil für die Jugend enthält reizende Kleider, Jacketts sowie einzelne Blusen und Röcke für jedes Alter bis auf Ausstattungen für die Allerkleinsten. Außerordentlich reichhaltig ist dieses Mal der Handarbeitsteil, und zwar leitet er die Anfertigung neuer reiziger Spitze und bringt ferner einen Artikel über die praktische Abänderung von Kleidungsstücken im Hause. Der Unterhaltung dient die Fortsetzung der Humoreske „Landmädchengeschichten“ von Hanna Brandenfelds, ferner eine kleine Erzählung sowie Gedichte und Märchen für die Jugend. Den Schluß des Heftes bilden praktisch erprobte Rezepte. Diejem Heft liegt als Gratis-Schnitt ein äußerst eleganter Morgenrod für Damen bei.

„Butterick's Moden-Revue“ erscheint monatlich mit je einem Gratis-Schnitt und kostet pro Quartal K 40 h. Man abonniert bei jeder Postanstalt, jeder Buchhandlung, jeder Butterick's-Agentur oder direkt bei der Geschäftsstelle für Desterreich-Ungarn: Spielhagen & Schurig, Wien I., Kumpfgasse 7.

Das es Ziegen gibt, die täglich 5-6 Liter Milch liefern, davon dürfte bei uns selbst in unser erfahrene Landwirt keine Ahnung haben. Es werden daher gar viele geneigt sein, eine solche Behauptung als Lumbung zu erklären, was in Anbetracht unserer arbeitsamen durch mangelhafte Fütterung, Pflege und Inzucht degenerierten Hausziege begreiflich erscheint. Die Ziege ist das Aushenbrödel unter unseren Haustieren, deren hohen Nutzwert man bei uns noch nicht nach Gebühr zu würdigen versteht, während man andernorts ihr e Vorzüge bereits erkannt und durch rationelle Zucht und Haltung zu heben versucht hat. Insbesondere die Schweiz, deren günstige Bodenbeschaffenheit sich zur Ziegenhaltung ausgezeichnet eignet, hat in dieser Beziehung hervorragendes geleistet und Ziegenrasen geschaffen, die man gegenwärtig überall einführen beabsichtigt ist. Es ist daher gewiss mit Freude zu begrüßen, daß sich auch bei uns ein Verein dieses art unterstühnten Haustieres angenommen hat und durch Einführung besten schweizer Materials die heimische Zucht zu verbesse n bemüht ist. Unter den schweizer Ziegenrassen nimmt die Saanenziege infolge ihres durchschnittlichen Milchtrages von 5 Liter pro Tag einen der ersten Plätze ein, wobei noch der Umstand beo dert in die Waagschale fällt, daß die Milch solcher gut gehaltener und gepflegter Ziegen von jedem unangenehmen Beigeschmack frei ist, der vielen den Genuß dieses gefunden Nahrungsmittels verleidet. Wie hoch der Nutzwert der Saanenziege zu veranschlagen ist, erhellt am besten die Tatsache, daß zwei solcher Ziegen ebenso viel Milch geben als eine Kuh, dabei stellen sich jedoch die Unterhaltungskosten einer

Nur viermal so hoch als zweier Ziegen. Wer sich über diesen Gegenstand eingehender zu orientieren wünscht, der lasse sich vom „Zentralbureau des Ziegenzucht-Vereines in Prag (Postfach 121)“ die lebenswichtige Broschüre „Die Schweizer Saanenziegen, ihre Zucht, Haltung und Pflege“ kommen, die gratis und franco an jeden Interessenten verschickt wird.

„Der Stein der Weisen“. Ein sehr reichhaltiges Fest der besten bekannten populär-wissenschaftlichen Revue ist das kürzlich erschienene (16. des 20. Jahrganges), das die verschiedenartigsten Stoffe behandelt: Doppelsterne, Die anziehende Schilderung „Bon Grao nach Aquileja“ — um nur die größeren Beiträge zu nennen. Zahlreiche Abbildungen beleben den Text. Das Fest enthält aber noch eine große Anzahl von kurzen Beiträgen, und zwar über Photographie, (Landschaftliche Augenblicksbilder, Aufnahmen von bewegten Wasserflächen, Wasserfällen etc.), sowie verschiedene technische Mitteilungen (Klappapparate, genaue Uhren, mit dem Automobil zum Südpol, die neueste Bergbahn etc.), welchen gleichfalls viele Abbildungen beigegeben sind. Sehr interessant gestaltet sich der Inhalt der „Naturwissenschaftlichen Rundschau“, von deren Aufsätzen wir vornehmlich die „Risch-Augenbilder“ und die „Paradisa am Sternhimmel“ hervorheben möchten. „Der Stein der Weisen“ (A. Hartleben's Verlag Wien und Leipzig) bietet in seinen schön ausgestatteten Seiten so viel des Lebenswerten aus allen Wissensgebieten, daß er den gebildeten Vätern die einschlägigen Fachzeitschriften in dankenswerter Weise ersetzt. Probehefte in jeder Buchhandlung.

„Gehst du denn nicht zu den Dingen an, Und die dich um ein kleines Mann-Dob hat allein — was fühlst du garst? Kathreinners' Kneipp-Malz-Kaffee gemacht.“



Esst nur in Originalpaketen mit dem Namen **Kathreinners**.

Der stark aufregende Bohnenkaffee sollte von niemand unvermisch getrunken werden!
Kathreinners Kneipp-Malz-Kaffee hat sich allein als der beste Zusatz bewährt, der leicht verdautlich, nährkräftig u. blutbildend die Gesundheit fördert.

Kinder sollten nur an Kathreinners gewöhnt werden.

Aus aller Welt.

— **Deutscher Böhmerwaldbund.** Anlässlich der am 25. August in Krummau stattfindenden 23. Hauptversammlung des deutschen Böhmerwaldbundes ist ein Sonderzug von Budweis nach Krummau geplant. Es ist auch zu hoffen, daß sich in Bälde die notwendige Teilnehmerzahl findet und ist es dringend geboten, daß jetzt schon seitens unserer Volksgenossen Anmeldungen zu diesem Sonderzuge an die Bundesleitung des deutschen Böhmerwaldbundes gesandt werden, damit in dieser Angelegenheit ein endgiltiger Beschluß gefaßt werden kann. Auch die Vertreter der auswärtigen Bundesgruppen werden zur Teilnahme an diesem Separatzuge eingeladen. Die alte Herzogstadt Krummau bietet an und für sich selbst zahlreiche Sehenswürdigkeiten und ist von dort aus vielfache Gelegenheit zu Ausflügen in die schönsten Partien des südlichen Böhmerwaldes geboten. Solche Ausflüge sollen auch am 26. August unter Führung der Mitglieder des Festausschusses unternommen werden. Schon aus diesem Grunde dürfte die Hauptversammlung eine äußerst zahlreich besuchte werden und ist es daher dringend notwendig, daß fremde rechtzeitig sich wegen Besorgung von Wohnungen an den Festausschuß in Krummau zu Händen des Obmannes der dortigen Böhmerwaldbundesgruppe Herrn Bürgermeister Franz Khemeter wenden.

— **Von der Staatseisenbahn-Verwaltung.** Nach den soeben erschienenen „Ergebnissen der Staatseisenbahn-Verwaltung im Jahre 1906“ umfaßt das staatliche Betriebsnetz Ende des Jahres 1906: Eine Gesamtbetriebslänge von 13.464 Kilometer. Das Anlagekapital der vom Staate auf eigene Rechnung betriebenen Bahnen beziffert sich Ende 1906 auf 3.052.911.306 Kronen. An eigenen Fahrbetriebsmitteln standen im Betriebe: 3155 Lokomotiven, 6692 Personenwagen und 55 373 Güterwagen. Die ordentlichen Einnahmen ergaben 336.424.675 Kronen, die ordentlichen Ausgaben 249.272.466 Kronen. Der Personalstand bezifferte sich mit Ausnahme des provisorisch angestellten Personales auf 49.702 Personen.

Am Stammtisch.

Schaiblaun und Spitz saßen im Gasthaus an ihrem Stammtisch, da begann Schaiblaun:
„Hörst, Spitz, bei dem Hitz kumt ma scho mit da Elektrischen aus der Haut fahren oda wenigst'n's nach Hütteldorf, damit ma

a klane Umwechslung hat, denn da kummt's ma g'rad a so vur, als wann i im Römerbad in an Dampfbad sigat.“

„Sei froh, daß Du da bist, in Marokko ist es noch heißer und da wird noch fest geschossen, damit sich die erhitzen Köpfe etwas beruhigen.“

„Dös kummt ma g'rad so vur, als wann aner, den recht haß is, in a haß's Wasser sie einsetzt, damit a sie a'kühlt. Dazu ham i' bei da Haager Friedenskonferenz so lang dö Köpfe z'samm'gestekt, bis dene marokkanischen Eingeborenen dö Tuschlerei z'dumm wur'n is und sie denkt ham: „Wann scho a Konferenz do is, soll's a wos z'tuan kriag'n und los is ganga, auf ja und na ham i' dö Europäer a'g'stoch'n, weil e' Fleisch all'weil nüt billiga wur'n is und ham i' zum Fruahstuck oda zum Nachtmahl z'samm'g'ress'n. Dafür kummen jetzt dö europäischen Mächte mit Schinok'ln ang'fahr'n und d'Feß geht los, zum Schluß wer'n si dö Mäch't wog'n da Ueberbreitung von dö Algirasakte gegenfeitig dö Köpfe einschlag'n und da Weltkrieg is firt.“

„Ach so welt wird es nicht kommen, es haben sich doch der Deutsche Kaiser und der Zar Nikolaus, d'r Deutsche Kaiser und der englische König und mir uns mit Italien den Frieden ein paarmal fest versichert, da muß doch Ruhe sein.“

„Sollt ma glauben! Aba daß heut ka Brlef von Waglawel da is, dö's versteh i nüt. Er wird si do nüt beim Regelschreiben an Bruch zuzog'n ham oda is vielleicht beim Baden in der Wien d'ertrun'n.“

„Vielleicht ist die ganze Familie aus'g'raubt worden?“

„Ah, den häte me g'rad nuch g'feht!“ rief Waglawel, der ganz abgeschwitzt in Hemdärmeln, den Rock über die Achsel geschlagen, zur Tür herein kam.

„Wos is den g'scheg'n, daß D' eigenhändi von Purkersdorf daherkumt?“ fragte Schaiblaun.

„Den ise an langes G'sicht, warum ich's bin's kuman. I wär's garnicht kumen, abe ich hab's kumen müssen, weil's mich's heim's per Schubkarren eintransportiert.“

„Was, mit einem Schiebkarren haben sie Dich hertransportiert?“ fragte Spitz.

„Wie an's ganz gemeine Babreche, das war's kan klanes Aufsehen in den Ubeweidlingau, wu ich's su bekannt bin wie's den Direktor Steine, für den's mich g'halten ham.“

„Verstehst Du was er red?“ fragte Schaiblaun seinen Freund Spitz.

„Nein, ich glaub' er meint, er ist so bekannt, wie der Direktor Sabor Steiner in Wien.“

„G'fehlte g'schuffen. Wie ich's g'rad in Wald tu's Cyklamen brucken, hör' ich's an Stimm hinte mir. „Halt, ude ich schief!“ Ah, den' ich's, das ise an ganz neues Einrichtung, jetzt darf's man nicht annoch mehr Cyklamen brucken. Ich schau's ma den, was hate su laut g'schrie'n, als wann's er's in Marokko auf Schildwach' steh'n tute, genau an und sich's an Gensdarmen, was hate schon den Gewehrlauf mit den Bajonette auf mein Bauch g'richt. Ah, den ise kein G'spaß, hab ich's mir denkt, den ise im Stand und schiefte und stichte mich im Bauch, da sull's an andere Cyklamen brucken, wann's den su gefährlich ise. I geh's auf den's Gensdarmen zu und sag's: Was wullen's denn Herr Ube-Gensdarmereiwachmeister-general, muß me vielleicht schon, wenn man im Wald an Blumen abreißt, an Erlaubnisschein ham's ude is den da vielleicht an vabotenes Weg. Ma kannte sich ja schon gar nix mehr aus, wu's man hineinkumt stehte den Tafel: Verbutenes Weg! ude den Betreten's vun das Wiesen ise streng verbut'n! ude es stehte kan Durchgang! überall stehte an anderen Tafel. Den Ube-Gensdarmereiwachmeister-general hate g'sagt: „March, drei Schritt vorwärts.“ Was sull ich's machen, hab ich's den drei Schritt vur g'macht und g'sagt: „Was wullen's den von mir?“ „Sie kummen's mit,“ hate den wieder g'schrie'n.

„Sie san's den Attentäter!“ „Was bin's ich?“ hab ich's g'schrie'n. „Ich bin's den Waglawel, Schufmeister aus Wien, abe kan's Täterich.“ „Sie jin's den Attentäter vun's den Automobil!“ hate den Gensdarm wieder g'schrie'n. „Ah, da legste nide“, hab ich's vur laute Schreck g'sagt. „Nix legste de nide ude ich's schief.“ Den ise an verflitztes R... hab' ich's ma denkt, denn wann ich's den g'sagt hätt', wär' ich's nuch extra wegen's duppelte Wach-beleidigung eing'sperrt wurn's.

„Wie kummen's denn g'rad auf mich?“ hab ich's g'fragt. „We'l's den Persunsbeschreibung stimmi! Mittelgruß, stimmi Hat einen Zwicker ude nicht, stimmi. Sprichte den deutschen Sprache mit kroatischem Akzent.“ „Stimme nicht, ich bin's an echtes Wiene und hab's nuch alle Zäh'n und nicht ane fehlt.“ „Das ist wahr!“ hate den Ube-Gensdarmereiwachmeister-general g'ragt und ise mit mir nach Wien auf den Wachstüb'n g'fahr'n, durt hab ich an Alibi nachweisen müssen's und weil's den ganze Purkersdorf eing'laden war's, sugar den Fleischhau, was imme su schlecht wiegen tut, bestättigt ham's, daß ich's den Waglawel bin's, ham's mit freig'lassen. Ahe jetzt spiel's me an klan's Tappe auf das Schrecken.“

Bei Ybbitz, Haselgraben Nr. 17

Haus

mit Asbestschiefer neu gedeckt, Schuppengebäude, Garten, Wiese, um 6500 K zu verkaufen.

10-6

Billige Bettfedern

1 Kilo grane geschlossene K 2.—, halbweiße K 2.50, weiße K 4.—, prima dannenweiße K 5.—, Hochprima Schleich, beste Sorte K 8.— Daunen grau K 6.—, weiße K 10.—, Brusthaum K 12.—, von 5 Kilo aa franko.

Fertige Betten

aus dichtfüdigem rot, blan, gelb oder weißen Inlet (Nanking), 1 Tuchent. Größe 170-116 Ztm., samt 2 Kopfpolster, diese 80-68 Ztm., genügend gefüllt, mit neuen grauen gereinigten, füllkräftigen und dauerhaften Federn K 16.—, Halbdaunen K 20.—, Daunen K 24.—, Tuchent allein K 12.—, 14.—, 16.—, Kopfpolster K 3.—, 3.00 und 4.—, versendet gegen Nachnahme, Verpackung gratis, von 10 K an franko

Max Berger

in Deschenitz 50, Böhmerwald.
Nichtkonvenientes umgetauscht oder Geld retour. — Preisliste gratis und franko. 123 50 1

Jagdgewehre



und Luxuswaffen: Doppellinten und Drillinge in modernsten Konstruktion (hahnlos, Ejektor), Birschbüchsen, renommiert. Sauer und Lütticher Fabrikate gegen bequeme monatliche

Teilzahlungen

Ebenso Orig. F. N. Browningwaffen, amerik. Repellerwaffen, Teschings, Revolver, Schußbüchsen und Zimmerstutzen, Dekor.-Waffen, Hirschfänger etc. Höchstes Garant. für Ausfüh. und Schussleistung. **BIAL & FREUND** in Breslau II.

Illustr. Waffenkatalog Fl. kostenfrei.

Soeben erschienen:

Das Risiko bei Börsespekulationen.

Zu beziehen gegen Einsendung von 80 Hellern in Briefmarken vom

Finanziellen Verlag 231 2-1
in Wien, I. Mülkerbastei 10/pp.

Steckenpferd-Bay-Rum

von Bergmann & Co., Dresden u. Lützchen a/E. bewährt sich unvergleichlich gegen Schuppenbildung sowie vorzeitiges Ergrauen und Ausfallen der Haare, fördert den Haarwuchs und ist ein außerordentlich kräftigendes Einreibungs-mittel gegen Rheumaleiden etc.

Vorrätig in Flaschen à K 2.— und K 4.— in allen Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und Friseur-Geschäften.

Patentechnisches Atelier

Sergius Pausen
stabil in
Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz 6.

Sprechstunden täglich von 7 Uhr früh bis 5 Uhr nachm., auch an Sonn- u. Feiertagen.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerik. kanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

Zähne and Gebisse

in Gold, Aluminium und Kautschuk. — Stützähne, Goldkronen und Brücken (ohne Gummienplatte), Regulierapparate.
Schlecht passende Gebisse werden billig umgefaßt. — Ausführung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten. Räßige Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten jahnrätlichen Ateliers Wiens bürgt für die gebiegenste und gewissenhafteste Ausführung.

1781 Geschäfts-Gründung 1781

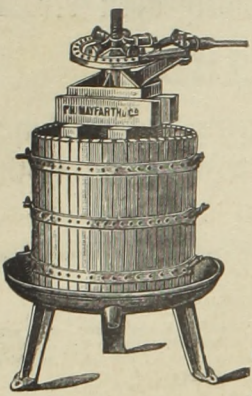
Kais.-königl. Hof-Steinmetzmeister

EDUARD HAUSER

WIEN IX SPITALGASSE 19

DIE SCHÖNSTEN GRAB-MONUMENTE
EIGENER ERZEUGUNG
VON FL. 15 AUFWÄRTS

Ausführung jeglicher Steinmetz-Arbeiten



Weinpressen Obstpressen

mit Doppeldruckwerken
„HERKULES“
für Handbetrieb

Hydraulische Pressen

für hohen Druck und
grosse Leistungen

Obstmühlen

Traubenmühlen

Abbeermaschinen

Komplette Mostereianlagen, stabil u. fahrbar
Fruchtsaftpressen, Beerenmühlen
Dörr-Apparate für Obst und Gemüse, Obst-Schäl- und
Schneidemaschinen.

Selbsttätige Patent-tragbare und fahrbare
Weingarten-, Obst-, Baum-, Hopfen- und Hederich-Spritzen

„Sypbonia“

Weinberg-Stahlpflüge und alle landwirtschaftlichen
Maschinen 269 13—5

fabrizieren und liefern unter Garantie als Spezialität in neuester
Konstruktion

Ph. Mayfarth & Co.

Maschinen-Fabriken, Eisengießereien u. Dampfhammerwerke
Wien 2/1, Taborstrasse Nr. 71.

Preisgekrönt mit über 590 goldenen, silbernen Medaillen etc.
Ausführliche Illustr. Kataloge gratis. Vertreter u. Wiederverkäufer erwünscht.

Sie finden Käufer Beteiligung Hypothekendarlehen

Für jede Art Platz- oder Provinzgeschäfte, Häuser, Landwirtschaften, Güter
Fabriken, Mühlen, Hotels, Restaurants und sonstige Unternehmungen
rasch und verschwiegen ohne Provision nur durch die

I. österr. Geschäfts- und Realitäten-Börse
erstes, grösstes, christliches Unternehmen
Wien 1., Sonnenselgasse 21

Telephon 22.146. 389 52—10

Unser General-Representant befindet sich dieser Tage zwecks entgegen-
nahme von Anträgen am Plage und sind die bezügliche Anfragen recht-
zeitig einzulenden.

Eigenes Zentral-Büroorgan verbreitet im ganzen Reich.

Nur echter Mack's



Kaiser- Borax

Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser.

Der echte Mack's Kaiser-Borax ist das mildeste und gestärkteste,
seit Jahren bewährte Verschönerungsmittel für die Haut, macht
das Wasser weich und die Haut rein, zart und weiss. Beliebtes
antiseptisches Mittel zur Mund- und Zahnpflege und zum mediz.
Gebrauch. Vorsicht beim Einkauf! Nur echt in roten Kartons
zu 15, 30 und 75 Heller mit nebiger Schutzmarke und ausführ-
licher Anleitung. Niemals lose! — Alleiner Erzeuger für Oester-
reich-Ungarn: GOTTLOB VOITH, WIEN III/1. 201

Alexander Fantl

I. I. Konzeffioniertes Bureau für

Realitäten-, Verkehrs- u. Hypothekar-Darlehen
in Molk an der Donau.

Übernimmt

An- und Verkauf sowie Tausch von
Realitäten jeder Art, sowie Geschäft,
jeder Branche.

Aufträge werden prompt und konstant ohne Verzögerung
durchgeführt.

Erstklassige Referenzen.

Sprechstunden jeden Montag von 4—6 Uh.
abends in Litzellachners Gasthof in
Hilm-Kematen.

Allg. Arbeiter-Kranken- und Unterstützungs-Kasse Waidhofen a. d. Ybbs.

Mit besonderer Freude können wir bekanntgeben, daß sich das Fest unseres 25 jährigen Jubiläums,
welches am 11. August d. J. gefeiert wurde, derart gestaltete, daß es weit über unsere bescheidenen Er-
wartungen ging.

Nachdem sich Vormittag an dem Kirchzug zum Festgottesdienst schon sehr viele Mitglieder be-
teiligten und damit unsere Jubilanten, die Herren Johann Lauterbach, Franz Gruber und Alois Dorotka,
begleitet von weißgekleideten Mädchen, in würdiger Weise geehrt wurden, fand Nachmittags, vom Wetter
besonders begünstigt, das Konzert statt. Unter flotten Märschen der hiesigen Stadtkapelle unter Leitung
des Herrn Kapellmeisters Kliment marschierte eine große Anzahl Mitglieder vom Gasthaus des Herrn
Wöll in Herrn Riedmüllers Märzener Keller.

Da über tausend Eintrittskarten durch Vorverkauf und an der Kassa abgegeben wurden, stellte sich
bald Mangel an Sitzplätzen ein. Vielseitiges Lob erntete die Stadtkapelle, sowie die Herren, welche durch
humoristische Vorträge und sonstige Aufführungen allgemeinen Beifall erzielten.

Durch die Spende des Herrn Franz Michernigg, einer größeren Partie Jur- und Ansichtskarten,
hatte auch die Jurpost einen namhaften Ueberschuß und sprechen wir hiemit den Fräuleins, welche die
Jurpost leiten, unseren besten Dank aus.

Indem wir den geehrten Herren Gönnern und allen, welche zu dem Gelingen des Festes beigetragen
haben, bestens danken, bitten wir auch die verehrten Spender, uns ihr weiteres Wohlwollen nicht zu
entziehen.

Die Spenden, sowie das Reinerträgnis des Festes fließen dem Unterstützungsfond zu, wovon die
Aermsten der Armen, die ausgefeuerten Mitglieder, unterstützt werden.

Für die Allgemeine Arbeiter-Kranken- und Unterstützungskasse Waidhofen a. d. Ybbs:

Stefan Kirchwegger, Obmann.

An Spenden und Ueberzahlungen wurden uns übermittelt: Von der löblichen Stadtgemeinde Waid-
hofen a. d. Ybbs K 30.—, löbl. Sparkasse Waidhofen a. d. Ybbs 20.—, Allg. Arbeiter-Krankenkasse
Einz 20.—, Albert Freih. v. Rothschild'sche Forstverwaltung 10.—, Firma Karl v. Winkler & Ko. 10.—,
Firma Johann Bammer & Komp. 10.—, den Herren Dr. Josef Karl Steindl 10.—, Dr. Josef Alten-
eder 10.—, Dr. Adolf Scholz 10.—, Ernest Stauter 10.—, Moriz Paul (Apotheker) 10.—, Fürst Rosen-
berg'sche Forstverwaltung 10.—, den Herren Ferdinand Euger 5.—, Alois Eigellachner 5.—, Josef
Glöckler 5.—, Ludwig Riedmüller 4.60, Karl Langer 4.—, Franz Brunsteiner 4.—, A. Diem (Ingenieur) 4.—,
Oth. und A. Dietrich 4.—, J. Karnbach 4.—, Johann Schipflinger 4.—, Frau Josefa Helmhart 3.90,
den Herren Karl Weller (Braubührer) 3.40, Michael Wurm (Privat) 3.—, R. Hengstler 3.—, Johann
Wöll 2.—, Georg Gruber (Privat) 2.—, Franz Stumpf 2.—, Johann Frisch 2.—, Josef Euger 2.—,
Felix Perger 2.—, Leopold Pichler 2.—, Ignaz Auer 2.—, Sr. Hochwürden Gulich 1.60, Franz
Gutjahr 1.40, Johann Hörekauer 1.02, Rudolf Pudschel 1.—, Anton Schausberger 1.—, Franz Star-
müller —.70, Leopold Müller —.70, Franz Schausler —.70, Franz Effner —.70, Matthias Aschen-
brenner —.70, Matthias Brenner —.70, Pöckhacker (Fuhrwerksbesitzer) —.70, Karl Hametner —.70,
Karl Schleicher —.60, Franz Holzner —.60, Louis Maier-Buchberger —.60, Franz Heinzl —.40, Leopold
Zwettler —.40, Raimund Elishuber —.30, U. Schinger —.30, Julius Jay —.20, Michael
Pöferschnigg —.20, Franz Zuber —.20, Franz Widhalm —.20, Josef Punz —.20, Franz Forster —.10,
Josef Wahsel —.10, Richard Graf —.10, Karl Fuchs —.10, zusammen 249.12.

Niederösterreichische

Landes-Versicherungs-Anstalten

Im Interesse der des Versicherungsschutzes bedürftigen Bevölkerung hat das Land Niederösterreich
mit reichen Garantiemitteln ausgestattete Versicherungs-Anstalten mit folgendem Wirkungskreise ins
Leben gerufen, und zwar:

- I. **Lebens- und Renten-Versicherungs-Anstalt:** Versicherungen in ganz Böhmen auf das Leben des Menschen in den verschiedensten Kom-
binationen, als: Todesfall-, Erlebens-, Aussteuer- und Rentenversicherungen, sowie Volksver-
sicherungen (letztere auch ohne ärztliche Untersuchung); vorteilhafte Alters- und Invaliditäts-
versicherung durch zwanglose Einlagen in der Sektion Rentenparafissa;
- II. **Brandschaden-Versicherungs-Anstalt:** Versicherungen gegen Feuerschäden an Gebäuden, Mobilien und Geldbeständen;
- III. **Hagel-Versicherungs-Anstalt:** versichert gegen Verluste, welche aus der Beschädigung oder Vernichtung der Bodenerzeugnisse
von in Niederösterreich gelegenen Grundstücken durch Hagel entstehen;
- IV. **Vieh-Versicherungs-Anstalt:** versichert gegen Verluste, welche Viehbesitzer an ihrem in Niederösterreich eingestellten Vieh-,
beziehungsweise Pferdebestände erleiden sollten;
- V. **Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Anstalt:** Unge-, Konzeß- und Reiseunfall- und Haftpflicht- sowie Wasserleitungsschadenversicherungen.

Neu eingeführt: Wasserleitungsschäden-Versicherung. Diesbezügliche Anfragen sind zu richten an die n.ö.
Landes-Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Anstalt.

Versicherungsbedingungen günstig. — Prämien billig. — Unbedingte Sicherheit durch
den Charakter der Anstalten als OEFFENTLICHE INSTITUTE geboten.

Sitz der Anstalten: Wien, I. Bezirk, Löwelstrasse 14 und 16.

Personen, welche sich im Akquisitionsdienste zu betätigen beabsichtigen, belieben ihre Adresse bekanntzugeben.

Oesterreichische Forst- und Jagd-Zeitung.

Wiertel. K 4, halbj. K 8, ganzj. K 16.

Wöchentlich eine Nummer. Probenummern gratis und franko.

Wien I. Schauslegasse 6.

Fremdenbücher

sind stets zu haben in Henneberg's
Buchdruckerei.

Freier Einkauf!
Keine Einlage!

Billigste PREISE!

Erste Waidhofner Konsumhalle

Ybbsitzerstrasse Nr. 16, im Hofe links.

Vis à vis der Zeller Hochbrücke.

Vis à vis der Zeller Hochbrücke.

Empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in allen Spezerei- und Konsumartikeln wie Zucker, stets frisch gebrannten und rohen Kaffee feinsten Sorten, Thee, Rum, Reis, Hülsenfrüchten, feinste Oele, echten Weinessig, Tisch- und Tafelweine etc.

Zur Saison! echten, stets frisch gekochten Pragerschinken, Salami und Käse.

Für gute und solideste Bedienung bürgt

Billigste PREISE!

Rudolf Lampl.

Freier Einkauf!
Keine Einlage!



Imperial Feigenkaffee
mit der **KRONE**
fehle in keinem Haushalte.



Jul. Schraders Mostsubstanze:
in Extraktform
erweisen sich seit ca. 20 Jahren als das **Beste, Reellste** und zugleich **Billigste** zur Herstellung eines ganz vorzüglichen, gesunden und haltbaren Hausrunkes (Most). Tausende von Familien, Gutsverwaltungen, Haus- und landwirtschaftlichen Betrieben aller Art bedienen sich derselben fortgesetzt mit **grösster Zufriedenheit.**
Das Liter stellt sich auf ca. 8 Heller. Vorrätig in Portionen zu 150 Liter = 3 Elmer.
Hugo Schrader vorm. **Julius Schrader, Feuerbach-Stuttgart.**
General-Depot für Österreich-Ungarn:
L. Dellert in Bregenz.

Rheumatismus- u. Asthmakranke erhalten unentgeltlich u. gern aus Dankbarkeit Auskunft, wie meinem Vater von obig. Leiden geholfen wurde.
Hermann Baumgartl
Silberbach b. Graslitz i. B.
Nr. 397.

ATELIER

für feinsten künstlichen **Zahnersatz**

in Gold und Kautschuk

= Kronen, Brücken und Stifzähne =

von **KARL SCHNAUBELT's Ww.**

WIEN VII., Lindengasse Nr. 17. 197

Sprechstunden jeden Samstag und Sonntag von 9-5 Uhr
in **Waidhofen a. d. Ybbs**
in **Hause der Frau Therese Karger** neben der Apotheke.



2 K monatlich!

Vor Anschaffung eines Musikwerkes u. s. w. fordern man auch unseren illustrierten Katalog Nr. 303 gratis und frei per Postkarte.

Gegen **bequeme Teilzahlungen** von 2 K monatlich an liefern wir **Musikwerke** jeder Art, selbstspielend sowie zum Drehen, echte **Grammophone** und **Phonographen**, Automaten, alle Saiteninstrumente, wie: **Violinen**, Mandolinen, Gitarren, **Zithern** alles Systeme, Harmonikas etc.

Bial & Freund, Wien XIII/1

292 40-4 **Drei Gulden**
kostet ein Postkistel brutto 5 Kg. schön sortierte Abfall-Seife: Veilchen, Rose, Heliotrop, Moschus, Maiglöckchen, Pfirsichblüte, Lilienmilch etc.
Versand gegen Nachnahme durch
Bohemia-Parfümerie Bodenbach a. E., Weiher 25.

Hotel Wimberger, WIEN VII., Neubaugürtel Nr. 34-36.
in unmittelbarer Nähe des Westbahnhofes, bequeme Verbindung zu allen Bahnhöfen, gut bürgerliches Haus.
150 Zimmer, vollständig neu eingerichtet.
Bäder im Hause. — Elektrische Beleuchtung. — Telephon Nr. 6637. — Vorzügliches Restaurant. — Schöner Garten.

Steckenpferd-Lilienmilchseife
von Bergmann & Co., Dresden u. Leipzig a/E.
ist und bleibt laut täglich einlaufenden Anerkennungschriften die wirksamste aller Merkurialseifen gegen Sommerprossen sowie zur Erlangung und Erhaltung einer zarten, weichen Haut und eines rosigten Teints.
Vorrätig à Stück 80 Heller in allen Apotheken, Drogerien, Parfümerie-, Seifen- und Friseur-Geschäften.

Wasserleitungsbau- und Installationsgeschäft, Brunneneinrichtung und Schachtbau

J. Hopperwieser

Äussere Wieden 14-16.

AMSTETTEN

Äussere Wieden 14-16.

Fassung von Quellen, Messungen, Ergiebigkeitsberechnungen, Vorarbeiten zu Wasserleitungsbauten.
Komplette Ausführung aller Wasserleitungen für Gemeinden, Villen, Wirtschaftshöfe.
Moderne Bäder, Closets, Pissiors u. s. w.
Lieferung und Montage von Pumpen mit Handbetrieb, sowie für Benzinmotore und elektrischen Betrieb.

Spezialgeschäft für automatische Wasserversorgung (nur eigene Systeme), Ent- und Bewässerungs-Anlagen.
Brunnenbohrungen, Schlagbrunnen.
Installation und Lager aller Röhren. Isolation von Wasser- und Dampfleitungen, Rekonstruktion älterer Anlagen.

Kostenvoranschläge und Projektierungen über Verlangen.

Grosses Musterlager, Äussere Wieden 16.

Ein kräftiger Lehrling

brav und anständig, findet beim Bäckermeister Franz Zuber in Zell a. d. Ybbs sofort Aufnahme. 324 3-3

Tüchtige Gesenschniede u. Zeugschmiede

für dauernde Arbeit und hohen Lohn gesucht. Näheres in der Verwaltungsstelle d. Bl. 325 3-3

Ein großes, schönes, möbliertes Zimmer

im 1. Stock mit Aussicht auf die Straße ist vom 1. September an zu vermieten. Nähere Auskunft Wasser vorstadt, Färbergasse Nr. 2 oder Wehrerstraße Nr. 9. 321 0-3

Eine Jahreswohnung

bestehend aus 2 Zimmern, Kabinett, Vorzimmer, Küche, samt Zugehör, ist vom September zu beziehen. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 323 6-3

Jahreswohnungen zu vermieten

im Hause Ybbsitzerstraße 35.

I. und II. Stock je eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, 1 Kabinett, 1 Küche, 1 Speis, 1 Keller, 1 Boden. I. Stock: 1 Zimmer, 1 Kabinett, 1 Küche, 1 Keller, 1 Boden.

Ein stockhohes Haus in Zell a. d. Ybbs

bestehend aus 4 Zimmern und 2 Küchen, Keller und kleinem Garten ist um 5600 Kronen zu verkaufen. — Auskunft erteilt Franz Zuber, Bäckermeister in Zell a. d. Ybbs. 331 6 1

Eine Jahreswohnung

bestehend aus Zimmer, Kabinett und Küche, ist vom 1. September an eine kinderlose Partei zu vermieten. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 334 0-1

Erklärung.

Gefertigte erkläre hiemit, daß ich infolge mangelhafter Information ehrenrührige Gerüchte über Frau Johanna Burger weiterverbreitete, daß ich hiebei nicht im geringsten die Absicht hatte, diese ehrenwerte Frau zu beleidigen und diese Angelegenheit auf einem Mißverständnis beruht.

Aloise Schneckenleitner.

Eine schöne Villa

319 0-4

in herrlicher Lage in Waldhofen a. d. Ybbs, stockhoch, in bestem Bauzustande, mit Balkon, großem Garten und Wiese, ist wegen Familienverhältnisse preiswürdig zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl.

Butter, Eier, Geflügel, Obst, Speiseschwämme, Preisel-, Heidel- und Himbeeren

kauft

Johann Ridky

322 4-3

Wien, XVII/3, Römorgasse 79.

Sehr geehrte Hausfrau!

Verfümen sie ja nicht, überall den vielfach prämierten

Sonntagberger Feigen- u. Malzkaffee

aus der

I. Waidhofner

Feigen- und Malzkaffee-Fabrik

zu verlangen, Sie werden damit die höchste Zufriedenheit erreichen. Diese Surrogate sind aus den besten Feigen und feinsten Malzgerste bereitet, daher reinste und garantiert beste Ware.

Meierei * * * * *

Marienhof.

Kaffee, Milch

and

316 0-4

Erfrischungen.

M. L. Lotterhos

Tapezierer u. Möbelhandlung, Waldhofen a. d. Y.

Obere Stadt Nr. 21

21952-13

empfiehlt den P. T. Kunden von Waldhofen und Umgebung sein reichhaltiges Lager von fertigen Tischler- und Tapezierermöbeln, sowie Eisenmöbeln.

Komplette Heiratsausstattungen.

Übernahme von Zimmertapezieren, Aufmachen und Montieren von Vorhängen und Dekorationen, Umarbeitungen von Tapezierermöbeln und Matratzen in und außer Haus und alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten bei prompter und reeller Bedienung.

Erste Waidhofner Delikatessen - Handlung

JOSEF WUCHSE

Waidhofen a. d. Ybbs, Unterer Stadtplatz Nr. 4 (nächst dem Postamt)

Reichhaltiges Lager von:

Käse, Salami

Südrüchten und Spezereiwaren

feinste

Tafel- und Oliven-Oele

Prager Schinken

Fleisch-,

Fisch-, Frucht- und Gemüse-

Konserven.



in- u. ausländische Weine (Bodega)

Champagner

feine Liköre, Rum, Kognak

feinste Sorten Thee

Niederlage

der Kaffee-Grossrösterei

„Au Mikado“.

Kanditen, Schokolade und Kakao.

241

EN GROS.

Bestellungen werden bestens und schnellstens effektiert.

Preiskurante gratis und franko.

EN DETAIL.

Tüchtige Arbeiter

finden lohnende Beschäftigung im Hedderheimer Kupferwerk, Hedderheim bei Frankfurt a. M. Arbeiter, die ihre Adresse angeben, erhalten nähere Mitteilung über Lohn und Arbeitsverhältnisse. 275 8 8

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Ermüdung oder Überladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiemit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies der

Hubert Ullrich'sche Kräuterwein

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungs-Organismus des Menschen, Kräuterwein beseitigt Verdauungsstörungen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen. Symptome wie: Kopfschmerz, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen die bei chronischen veralteten Magenleiden um so heftiger auftreten, verschwinden oft nach einigen Mal Trinken.

Stuhlverstopfung u. deren unangenehme Folgen wie Verleumdung, Kopfschmerzen, Herzklopfen, Schläfrigkeit, sowie Blutausströmungen in Leber, Milz u. Harnabsonnen (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuterwein oft rasch beseitigt. Kräuterwein befreit Unverdaulichkeit und entfernt durch leichten Stuhl unangenehme Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.

Fragere, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei Appetitlosigkeit, unter nervöser Spannung und Gemüthsverwirrung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, sitzen oft solche Personen langsam dahin. — Kräuterwein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. — Kräuterwein steigert den Appetit, befördert die Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue Lebenskraft. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen fl. 1.50 und fl. 2.— in den Apotheken von Waldhofen, Weyer, Leschenstein, Windischgarben, Seitenstetten, Ampten, Scheibbs, Ybbs, Haag, Enns, Steyr u. s. w., sowie in allen größeren und kleineren Orten Niederösterreichs u. ganz Oesterreich-Ungarns in den Apotheken. Auch versendet die Apotheke in Waldhofen 8 und mehr Flaschen Kräuterwein nach allen Orten Oesterreich-Ungarns.

Ver Nachahmungen wird gewarnt.

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Was?

Ist denn eigentlich der mir von allen Seiten als das beste Kaffee-Surrogat empfohlene Kaiserkaffee-Zusatz von Adolf J. Tike in Linz?



Ein nach einem ganz neuartigen Verfahren aus feinsten, ausgesuchten Esbeigen hergestellter Kaffee-Zusatz, der dem Bohnenkaffee einen vorzüglichen Geschmack und eine prachtvolle Farbe gibt und infolge seiner großen Ausgiebigkeit sich sehr billig im Gebrauch stellt.